

Herausgeber

Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen



Statistische Rundschau Nordrhein-Westfalen

49. Jahrgang · November 1997

Erscheinungsfolge: monatlich

Herausgeber:

Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik

Nordrhein-Westfalen

Hauptschriftleitung: Dr. Diemar Kühn

Redaktion: Jörg Mühlenhaupt, Hans Lohmann

Jahresabonnement: 48,00 DM, Einzelheft: 5,00 DM

Bestellungen nehmen entgegen:

das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW,

Postfach 10 11 05, 40002 Düsseldorf, Mauerstraße 51, 40476 Düsseldorf

Fernruf: (02 11) 94 49-01 Telefax: (02 11) 44 20 06

Internet: http://www.lds.nrw.de (im Aufbau)

sowie der Buchhandel.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet

ISSN 0934-6767 Bestell-Nr. Z 01 1 9711



Inhalt

Öffentliche Finanzen	Das steuerpflichtige Vermögen der natürlichen Personen Ergebnisse der Vermögensteuerstatistik 1993	663
	Die Steuereinnahmen 1990 - 1996	675
	Aktuelle Ergebnisse	684
Preise, Löhne und Gehälter	Preisindex für die Lebenshaltung im November 1997	674
und Genaitei	Aktuelle Ergebnisse	683
Geld und Kredit	Insolvenzen in den ersten drei Quartalen des Jahres 1997	680
Bildung	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 1994/95	680
Produzierendes	Auftragseingänge der Industrie im Oktober 1997	674
Gewerbe	Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe im dritten Quartal 1997	674
Verkehr	Aktuelle Ergebnisse	692
Zahlenspiegel	Ausgewählte Eckzahlen für Nordrhein-Westfalen im Zeitvergleich	694

Zeichenerklärung

(nach DIN 55 301)

- 0 weniger als die H\u00e4lfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden (genau null)
- . Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- () Aussagewert eingeschränkt, da der Wert Fehler aufweisen kann
- keine Angabe, da der Zahlenwert nicht sicher genug ist
- X Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl

Abweichungen in den Summen erklären sich aus dem Runden der Einzelwerte.

Das steuerpflichtige Vermögen der natürlichen Personen

Ergebnisse der Vermögensteuerstatistik 1993

Mit der Anknüpfung an das steuerliche Verfahren der Hauptveranlagung zur Vermögensteuer erschließen die Daten der Vermögensteuerstatistik Informationen über die Vermögenssphäre der wirtschaftlich Handelnden.

Die Vermögensteuerstatistik gibt einen Einblick in die Struktur und die Entwicklung des steuerlich erfaßten Vermögens und seiner Bestandteile. Nachgewiesen werden für die natürlichen Personen u.a. die Komponenten des Vermögens (Vermögensarten), Schulden und sonstige Abzüge, Gesamt- und steuerpflichtiges Vermögen, und zwar gegliedert nach Größenklassen des Gesamtvermögens sowie nach der Beteiligung am Erwerbsleben und der Haushaltsgröße. Eine Analyse der Vermögenssituation weiter Bevölkerungskreise wird dadurch ermöglicht. Im Mittelpunkt der Darstellung des Vermögens der nichtnatürlichen Personen steht das steuerlich erfaßte Betriebsvermögen. Durch die Gliederung der Ergebnisse nach den Rechtsformen der Unternehmen und den Größenklassen des Gesamtvermögens ist auch hier ein detaillierter Überblick gewährleistet.

Die Vermögensteuerstatistik wird nach dem Gesetz über Steuerstatistiken¹⁾ jeweils in Verbindung mit der Hauptveranlagung der Vermögensteuer nach dem Stand zum Hauptveranlagungszeitpunkt durchgeführt, für den in der Regel eine 3jährige Periodizität festgeschrieben ist. Nach 1989 hätte somit 1992 – in Anlehnung an eine Hauptveranlagung – wieder eine Statistik durchgeführt werden müssen. Aufgrund des Steueränderungsgesetzes 1991²⁾ wurde der Zeitpunkt jedoch um ein Jahr verschoben. Mit der Verschiebung

sollte erreicht werden, daß die Hauptveranlagung im gesamten Bundesgebiet stattfinden konnte. Nach einem Verzicht auf die Erhebung in den fünf neuen Ländern wurde dieses Ziel indes verfehlt, es blieb jedoch beim 1. 1. 1993 als Hauptveranlagungszeitpunkt.

Bei der Vermögensteuerstatistik handelt es sich um eine Sekundärstatistik. Als Erhebungsunterlagen werden Datenträger der Finanzverwaltung mit anonymisierten Angaben aus der Hauptveranlagung herangezogen. Neben den Vorteil, daß die Bürgerinnen und Bürger sowie die Unternehmen nicht mit zusätzlichen statistischen Arbeiten belastet werden, tritt jedoch einschränkend der Nachteil, daß die erhobenen Daten an das Vermögensteuer- und Bewertungsrecht und die Modalitäten des Besteuerungsverfahrens gebunden sind. In Anlehnung an die Veranlagung unterliegt die Vermögensteuerstatistik damit automatisch dem Zeitablauf dieser (mehrjährigen) Arbeiten in der Finanzverwaltung. Die zeitliche Aktualität der Statistik wird dadurch zwar beeinträchtigt; ihre Hauptbedeutung ist jedoch in der Bereitstellung von Strukturdaten zu sehen.

Für die Vermögensbesteuerung zum Hauptveranlagungszeitpunkt 1. Januar 1993 waren folgende rechtliche Vorschriften maßgebend:

- Vermögensteuergesetz (VStG) i.d.F.
 der Bekanntmachung vom 4. November 1990 (BGBI. I S. 2467), zuletzt geändert durch das Zinsabschlag gesetz vom 9. November 1992 (BGBI. I S. 1853);
- Allgemeine Verwaltungsvorschrift zur Vermögensteuer (Vermögensteuer-Richtlinien 1993 – VStR 1993 –) vom 30. November 1993 (BStBl. I Sondernummer 2/1993, S.2);

 Bewertungsgesetz (BewG) i.d.F. der Bekanntmachung vom 1. Februar 1991 (BGBI. I S. 230), zuletzt geändert durch das Zinsabschlaggesetz vom 9. November 1992 (BGBI. I S. 1853).

Gegenüber der Hauptveranlagung zur Vermögensteuer 1989 ist die bisherige Staffelung bei den Altersfreibeträgen entfallen. Die Befreiung der beschränkt Steuerpflichtigen nach Abschnitt 104 Abs. 3 VStR 1989 wurde gestrichen. Der Freibetrag für das Betriebsvermögen ist angehoben worden, was sich in einer Reduzierung der Zahl der erfaßten steuerpflichtigen nichtnatürlichen Personen auswirkte.

Seit Beginn des Jahres 1997 wird die Vermögensteuer nicht mehr erhoben. Aufgrund verfassungsmäßiger Bedenken wurde sie ausgesetzt. Der den Ländern entstehende Einnahmeausfall soll durch einen erhöhten Grunderwerbsteuersatz und Mehreinnahmen bei der Erbschaft- und Schenkungsteuer ausgeglichen werden. Da die Vermögensteuerstatistik mit der Hauptveranlagung verknüpft ist, wird – bleibt es bei der Aussetzung – letztmals für 1995 (das letzte Jahr einer Hauptveranlagung) eine solche Statistik durchgeführt werden.

Wird die Statistik eingestellt?

Das Für und Wider einer Vermögensteuer, deren Hauptveranlagung die Basis zur Durchführung der Statistik bildet, ist lange kontrovers diskutiert worden. Ohne einen Anspruch auf Vollzähligkeit sind nachfolgend einige Standpunkte genannt. So führt beispielsweise Gürsching/Stenger³⁾ zur Rechtfertigung der Vermögensteuer aus, daß der ursprüngliche finanzpolitische Zweck der deutschen Vermö-

gensteuer darin gesehen wurde, daß die durch Vermögenswerte gesicherten Einkünfte Grundlage für eine grö-Bere wirtschaftliche Leistungsfähigkeit sind, die eine zusätzliche steuerliche Belastung rechtfertigt. Auch bei der Begründung zum Entwurf eines Zweiten Steuerreformgesetzes (BT-Drucks. VI/3418 S. 51)4) war man noch davon ausgegangen, daß das Vermögen eine steuerlich relevante Leistungsfähigkeit begründe, weshalb auch ertragloses Vermögen, z.B. Kunstsammlungen oder Schmuckgegenstände, der Besteuerung unterworfen war. Zusätzlich führt die Steuerreformkommission5) ebenso wie der Wissenschaftliche Beirat⁶⁾ noch die Kontrollfunktion⁷⁾ und die Nachholfunktion8) zur Rechtfertigung der Vermögensteuer an.

Die Gegenposition wird überwiegend mit den Mängeln der Vermögensbesteuerung (ungleiche Besteuerung der Vermögensarten, insbesondere Grundbesitz-Einheitswerte) und dem Umstand der Mehrfachbesteuerung begründet, da das Einkommen, aus dem Vermögen gebildet worden sei, bereits der Einkommensteuer unterlegen habe.⁹⁾

Ungeachtet der gegenwärtigen Aussetzung der Vermögensteuer wäre eine echte Vermögensteuer weiterhin verfassungsrechtlich zulässig. 10) Die Voraussetzungen hierfür zeigt das BVerfG¹¹⁾ auf, indem es u.a. ausführt, daß die Bemessungsgrundlage auf die Ertragsfähigkeit der wirtschaftlichen Einheiten bezogen sein muß und deren Werte in ihrer Relation realitätsgerecht abgebildet werden müssen. Hinzu tritt, daß die Vermögensteuer zu den übrigen Steuern vom Ertrag nur hinzutreten darf, soweit die steuerliche Gesamtbelastung in der Nähe einer hälftigen Teilung zwischen privater und öffentlicher Hand verbleibt.

Nachfolgend wird auf die aufkommensmäßige Bedeutung der Vermögensteuer eingegangen. Es folgt ein kurzer Überblick über die Besteuerung der natürlichen und nichtnatürlichen Personen durch die Vermögensteuer. Die weitere Darstellung der Struktur der Steuerpflichtigen aus der Vermögensteuerveranlagung 1993 beschränkt sich indes ausschließlich auf die (unbeschränkt steuerpflichtigen) natürlichen Personen. Wird vielfach die Entlastung der Unternehmen von

der Vermögensteuer als eine der notwendigen Voraussetzungen zur Verbesserung der Standortqualität angeführt, so gibt es doch auch Stimmen, die sich für eine Beibehaltung der privaten Vermögensteuer aussprechen.¹²⁾

Bedeutung der Vermögensteuer

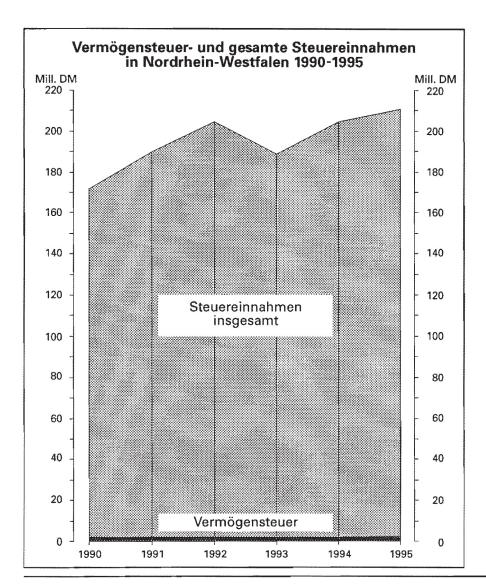
Im Vergleich mit den Steuereinnahmen insgesamt und auch dem Aufkommen einzelner anderer direkter Steuern (insbesondere Lohn- und Einkommensteuer, Körperschaftsteuer, Gewerbesteuer) fällt die Vermögensteuer deutlich zurück. Dies entspricht nicht zuletzt dem Zweck, den sie als Nachhol- und Kontrollsteuer zu erfüllen hat.

Die in der Grafik (S. 665) dargestellten Einnahmen sind nicht periodengerecht abgegrenzt und weichen daher von den nachfolgenden Veranlagungsdaten ab. Der Anteil an den Steuereinnahmen schwankte im Beobachtungszeitraum um 1 %.

Anmerkungen S. 673

				Steuerpflichtig	e		Gesamt- bzw. Inlandsvermögen ¹⁾						
Lfd. Nr.	Art der Steuerpflicht	1989		19	1993		198	9	199	3	Ver- änderung 1993 gegenüber 1989		
		Anzahl	%	Anzahl		%	Mill. DM	%	Mill. DM		%		
1	Natürliche Personen davon	239 433	91,2	258 473	95,4	+ 8,0	191 003,9	61,7	226 674,3	68,8	+18,7		
2	unbeschränkt steuerpflichtig steuerbelastet	235 492 223 529	89,7 85,1	255 188 232 532	94,2 85,8	+ 8,4 + 4,0	187 934,5 158 360,6	60,7 51,2	223 271,6 182 897,5	67,8 55,5	+18,8 +15,5		
4 5	steuerbefreit beschränkt steuerpflichtig	11 963 3 941	4,6 1,5	22 656 3 285	8,4 1,2	+89,4 -16,6	29 573,8 3 069,4	9,6 1,0	40 374,1 3 402,7	12,3 1,0	+36,5 +10,9		
6	Nichtnatürliche Personen davon	23 136	8,8	12 402	4,6	-46,4	118 461,0	38,3	102 721,4	31,2	-13,3		
7 8	unbeschränkt steuerpflichtig beschränkt steuerpflichtig	22 691 445	8,6 0,2	12 058 344	4,5 0,1	-46,9 -22,7	115 627,3 2 833,8	37,4 0,9	99 960,4 2 761,0	30,3 0,8	-13,5 - 2,6		
9	Insgesamt	262 569	100	270 875	100	+ 3,2	309 465,0	100	329 395,7	100	+ 6,4		

1) bei beschränkt Steuerpflichtigen: Inlandsvermögen



Veranlagung 1993 Ergebnisüberblick

Nach den Ergebnissen der Vermögensteuerstatistik sind in Nordrhein-Westfalen zum 1. Januar 1993 rund 270 900 natürliche und nichtnatürliche Personen (z.B. GmbHs) zur Vermögensteuer veranlagt worden, ca. 3,2 % mehr als Hauptveranlagungszeitpunkt 1. 1. 1989. Auf das nach steuerlichen Bewertungsvorschriften ermittelte Gesamtvermögen bzw. (bei beschränkter Steuerpflicht) Inlandsvermögen Höhe von 329,4 Mrd. DM (1989: 309,5 Mrd. DM) wurden 1,545 Mrd. DM (1,516 Mrd. DM) an Vermögensteuer an das Finanzamt entrichtet. Sowohl das steuerlich nachgewiesene Vermögen als auch die Steuerschuld haben sich damit innerhalb der vier Jahre nicht in dem Maße wie noch 1989/ 1986 entwickelt (Gesamtvermögen +16,4 %; Jahressteuerschuld +16,0 %). Mit ein Grund hierfür war eine Rückführung der ertragsunabhängigen Bestandteile der Unternehmensbesteuerung durch das Steueränderungsgesetz 1992.13) Der Freibetrag für das Betriebsvermögen ist ab dem 1.1.1993 von bisher 125 000 DM auf 500 000 DM erhöht worden.

Anmerkung S. 673

	Steu	erpflichtiges Vermö	igen				Jahressteuerschuld			
198	9	199	3	Ver- änderung 1993 gegenüber 1989	198	9	199	3	Ver- änderung 1993 gegenüber 1989	Lfd. Nr.
Mill. DM	%	Mill. DM		%	Mill. DM	%	Mill, DM		%	
161 428,1	57,7	186 298,6	64,5	+15,4	806,2	53,2	930,0	60,2	+15,4	1
158 360,6 158 360,6	56,6 56,6	182 897,5 182 897,5	63,3 63,3	+15,5 +15,5	790,8 790,8	52,2 52,2	913,0 913,0	59,1 59,1	+15,5 +15,5	2 3
3 067,5	1,1	3 401,1	1,2	+10,9	15,3	1,0	17,0	1,1	+10,9	5
118 452,3	42,3	102 716,7	35,5	-13,3	709,8	46,8	614,6	39,8	-13,4	6
115 618,7 2 833,6	41,3 1,0	99 955,9 2 760,8	34,6 1,0	-13,5 - 2,6	692,8 17,0	45,7 1,1	598,1 16,5	38,7 1,1	-13,7 - 2,5	7 8
279 880,4	100	289 015,4	100	+ 3,3	1 516,0	100	1 544,6	100	+ 1,9	9

Die stärkste Gruppe der Vermögensteuerpflichtigen stellten mit 94,2 % die unbeschränkt steuerpflichtigen natürlichen Personen, deren Vermögensteuerveranlagung in Form der Haushaltsbesteuerung erfolgt. Dies bedeutet, daß Ehegatten und Kinder zusammen veranlagt werden. Von den (nach dem Mikrozensus) 7 894 100 Privathaushalten wurde jeder 31. (1989: jeder 32.) – insgesamt 255 188 (235 492) – unbeschränkt, d.h. mit seinem in- und ausländischen Vermögen, zur Vermögensteuer veranlagt.

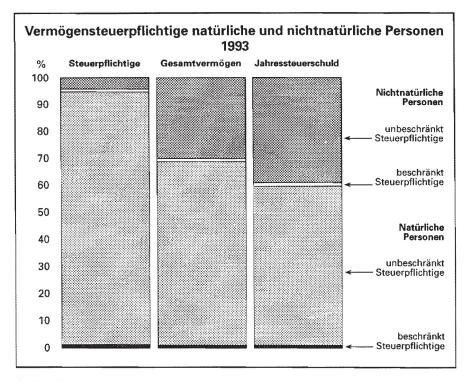
Mit 223,3 Mrd. DM (187,9 Mrd. DM) verfügten die Haushalte über ein um die Schulden bereinigtes Gesamtvermögen, das um 18,8 % über dem Betrag von 1989 lag. Das durchschnittliche Gesamtvermögen je Steuerpflichtigen belief sich auf 874 900 DM (798 100 DM).

Anmerkung S. 673

An Bedeutung verloren hat dagegen die Besteuerung der nichtnatürlichen Personen. Der durch das StÄndG 1992 erhöhte Freibetrag des § 117 a BewG (nach zuvor 125 000 DM)14) führte zu einem starken Rückgang sowohl der Zahl der steuerpflichtigen Unternehmen (-46,4%) als auch deren Gesamtvermögen (-13,3 %). Verschoben haben sich mit dieser Entwicklung auch die Steueranteile zwischen natürlichen und nichtnatürlichen Personen. Konnte bei der Veranlagung 1983 noch davon gesprochen werden, bei der Vermögensteuer handele es sich überwiegend um eine Unternehmenssteuer (Jahressteuerschuld 1983 für natürliche Personen: 579,2 Mill. DM; für nichtnatürliche: 808,2 Mill. DM), so haben sich die Verhältnisse in der Folgezeit umgekehrt. Einer Steuerschuld von 930 Mill. DM der natürlichen Personen stand It. Veranlagung 1993 lediglich eine Jahressteuer in Höhe von 614,6 Mill. DM bei den nichtnatürlichen Personen gegenüber. Kleinere Unternehmen wurden kaum noch besteuert, größere Unternehmen wurden von der ertragsunabhängigen Vermögensteuer entlastet. Die Vermögensteuer hatte sich zunehmend zu einer Steuer für Großunternehmen entwickelt.

Unbeschränkt steuerpflichtige natürliche Personen

Die der Besteuerung unterliegenden Vermögensarten: land- und forstwirtschaftliches Vermögen, Grundvermögen, Betriebsvermögen und sonstiges Vermögen addierten sich zu einem Rohvermögen von rd. 267 Mrd. DM (+19,2 % gegenüber 1989). Da die Schulden und sonstigen Abzüge stärker angestiegen waren (+21,3 %), wurde ein Gesamtvermögen ermittelt, dessen Steigerung hinter der des Rohvermögens zurückblieb. Nach Abzug der persönlichen Freibeträge (70 000 DM je Steuerpflichtigen und je mitveranlagte Person) sowie der Freibeträge wegen Alters oder Behinderung gem. § 6 Abs. 3 VStG ergab sich aus dem verbleibenden steuerpflichtigen Vermögen unter Zugrundelegung des Steuersatzes von 0,5 % ein Steuersoll von insgesamt 913 Mill. DM, das von 232 532 Steuerbelasteten aufzubringen war. Die übrigen 22 656 Veranlagten brauchten keine Vermögensteuer zu bezahlen, da durch die Berücksichtigung der genannten Freibeträge kein steuerpflichtiges Vermögen mehr verblieb oder wegen der Geringfügigkeit (Kleinbetragsregelung von 50 DM) von der Steuerfestsetzung abgesehen wurde. Im Durchschnitt mußte jeder mit Steuer Belastete 3 927 DM an Vermögensteuer entrichten.



	Fälle bzw. St	teuerpflichtige	Betrag			
Merkmal	1993	Veränderung 1993 gegenüber 1989	1993	Veränderung 1993 gegenüber 1989		
	Anzahl	%	Mill. DM	%		
Land- und forstwirtschaftliches						
Vermögen	34 546	+ 6,6	976,8	+12,1		
Grundvermögen	197 835 ¹⁾	+ 8,7	53 477,9	+ 6,6		
Betriebsvermögen ²⁾	16 629	-58,5	31 122,8	-25,8		
Sonstiges Vermögen	253 783	+ 8,8	183 737,7	+38,9		
Rohvermögen	255 188	+ 8,4	267 272,3 ³⁾	+19,2		
Schulden und sonstige Abzüge	187 906	+ 9,5	44 000,7	+21,3		
Gesamtvermögen	255 188	+ 8,4	223 271,6	+18,8		
Freibeträge ⁴⁾ Steuerpflichtiges steuerbelastetes	590 887	+30,3	40 247,8	+36,6		
Vermögen	232 532	+ 4,0	182 897.5	+15,5		

1) ohne Fälle mit nur ausländischem Grundvermögen – 2) ohne überschuldete Betriebe – 3) Summe der Vermögensarten abzüglich des negativen Betriebsvermögen überschuldeter Betriebe – 4) bei "Steuerbefreiten" nur soweit steuerbefreiend wirksam

232 532

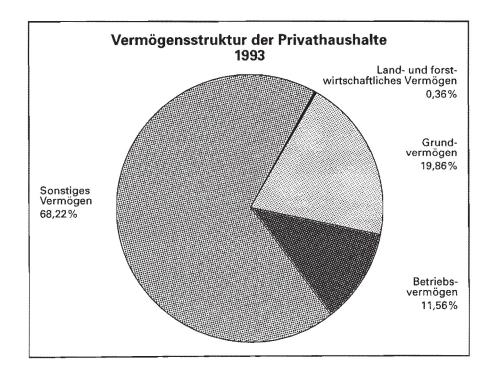
Auf die 1993 erfaßten 255 188 unbeschränkt vermögensteuerpflichtigen natürlichen Personen entfielen 502 793 Fälle mit Vermögen aus den vier Vermögensarten. Das Rohvermögen jedes

Jahressteuerschuld

veranlagten Haushalts setzte sich folglich aus durchschnittlich zwei Vermögensarten zusammen. Die am häufigsten vorkommende Vermögensart (rd. 50 % der Fälle) war das sonstige Ver-

913.0

+15.5



mögen, wozu Kapitalforderungen, Zahlungsmittel, Sparguthaben, Anteile an Kapitalgesellschaften, bestimmte Renten- und Versicherungsansprüche sowie Luxusgegenstände, nicht dagegen der übliche Hausrat, zählen. Grundvermögen wurde in 39,3 % der Fälle (+8,7 % gegenüber 1989) festgestellt, wohingegen das Betriebsvermögen nur bei jedem 30. Haushalt eine Rolle spielte.

Die Rohvermögensstruktur nach den steuerlichen Wertansätzen zeigt das nachstehende Schaubild. Das Rohvermögen bestand zu 68,2 % aus dem sonstigen Vermögen, es folgte das Grundvermögen mit 20 %.

Wie bereits erwähnt, erfaßte die Vermögensteuer nur die steuerlichen Wertansätze, die von den marktüblichen abweichen konnten. Für das landund forstwirtschaftliche Vermögen und das Grundvermögen galten z.B. noch die Einheitswerte von 1964 (beim Grundvermögen mit einem Ansatz von 140 %, der die seitherige Wertentwicklung zum Teil berücksichtigte). Beim inländischen positiven Betriebsvermögen blieb - wie erwähnt - ein Betrag in Höhe von 500 000 DM außer Ansatz, der übersteigende Teil wurde nur zu 75 % angesetzt. Hinzu kommt, daß es sich beim betrieblich festgestellten Einheitswert nicht um einen Bruttowert wie bei den übrigen Vermögensarten handelte, sondern um einen Nettowert, da die Schulden und sonstigen Abzüge bereits bei der Bewertung des Betriebes zum Abzug kamen. Als eine Neuerung, durch das Steueränderungsgesetz 199215) eingeführt, wurde der allgemeine Bewertungsgrundsatz (Teilwert) auf die nunmehr zu berücksichtigenden Steuerbilanzwerte bzw. ertragsteuerlichen Werte umgestellt (§ 109 BewG, neu). Die zum Betriebsvermö-

Anmerkung S. 673

gen gehörenden Wirtschaftsgüter wurden dadurch für die Einheitsbewertung ab dem 1, 1, 1993 in der Regel mit den Steuerbilanzwerten in die Vermögensaufstellung übernommen. Eine eigenständige Wertermittlung wie bisher wurde dadurch entbehrlich. Unterschiede in der Höhe der in früheren Statistiken nachgewiesenen Wertansätze sind dabei nicht ganz auszuschließen. Der früher übliche Teilwert entsprach überwiegend den Wiederbeschaffungs- oder Wiederherstellungskosten. Ausnahmen vom steuerbilanzmäßigen Ansatz bestanden noch für Wertpapiere und Anteile an Kapitalgesellschaften, für die die nach §§ 11, 112 und 113 BewG ermittelten Werte maßgebend waren.

Einen Aufschluß über die Hauptvermögenskomponenten und deren Korrelation mit anderen Vermögenswerten gewährt die Darstellung der Privathaushalte nach der überwiegenden Vermögensart. Als überwiegend wird diejenige Vermögensart bezeichnet, die beim einzelnen Pflichtigen einen höheren Betrag aufweist als jede andere Vermögensart. Bei drei Vierteln der Veranlagten bestand das Vermögen hauptsächlich aus sonstigem Vermögen; bei knapp jedem vierten überwog das Grundvermögen. Nur 2,6 % der erfaßten Personen verfügten vor allem über steuerlich relevantes Betriebsvermögen. Land- und forstwirtschaftliches Vermögen spielte demgegenüber nur eine untergeordnete Rolle.

Geht man der Frage nach, wie die jeweils überwiegende Vermögensart mit dem weiteren Vermögen korreliert, so ergibt sich folgendes Bild: Der höchste Betrag je Steuerpflichtigen (3 294 200 DM) wurde beim Betriebsvermögen als überwiegender Vermögensart festgestellt. Gleichzeitig besaß Steuerpflichtigengruppe den höchsten Durchschnittswert (1 477 800 DM) an den vorhandenen übrigen Vermögenswerten. Der Gruppe mit Betriebsvermögen als überwiegender Vermögensart folgten die Steuerpflichtigen mit sonstigem Vermögen. Grundvermögen und land- und forstwirtschaftliches Vermögen standen demgegenüber zurück, wenngleich das durchschnittliche weitere Vermögen der Haushalte mit überwiegend Grundvermögen das der Personengruppe mit sonstigem Vermögen leicht übertraf.

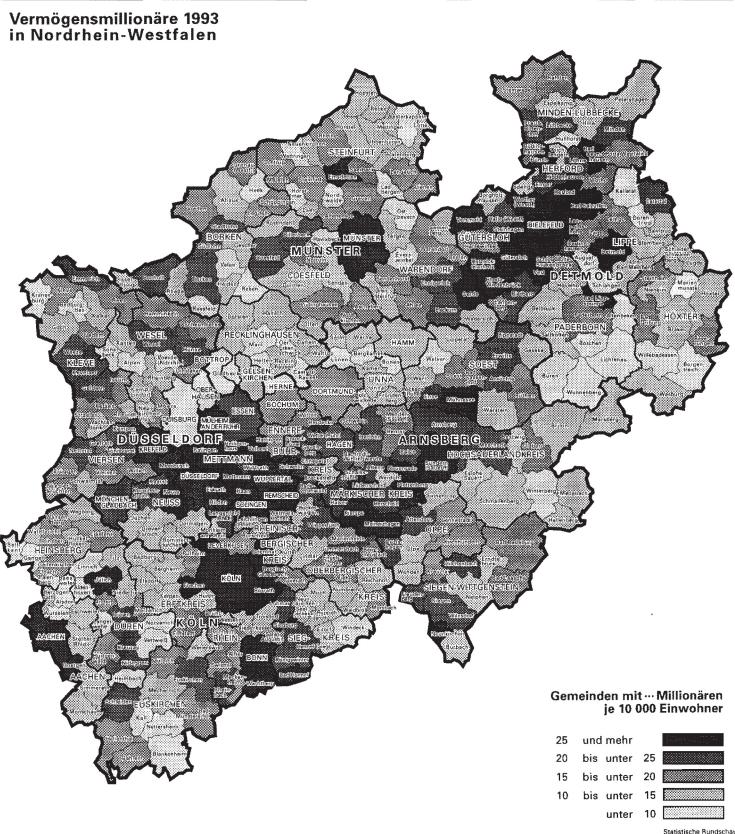
Unbeschränkt steuerpflichtige natürliche Personen 1993 nach überwiegender Vermögensart Überwiegende Weitere Vermögensart Vermögen Steueroflichtige Überwiegende Vermögensart je Steuer-pflichtigen je Steuer-pflichtigen Anzahl 1000 DM Land- und forstwirtschaftliches 421 0,2 168,5 141,3 Vermögen Grundvermögen 56 216 22,0 452,2 182,2 Betriebsvermögen¹⁾ 6734 3 294.2 1 477,8 191 817 75.2 Sonstiges Vermögen 869.2 180.7 255 188 100 Insgesamt

1) ohne überschuldete Betriebe

Vermögensverteilung

Unter Berücksichtigung der persönlichen und sachlichen Freibeträge und der Vergünstigung beim Grundbesitz und Betriebsvermögen hat der Eingangsbereich mit einem steuerlich re-

		Ste	euerpflichtig	je			Gesamtvermögen						essteuersch	uld	
Gesamtvermögen von bis unter DM	198	•	199	3	Veränderung 1993 gegenüber 1989	198	9	1993	3	Veränderung 1993 gegenüber 1989	198	9	199	3	Verän- derung 1993 gegen- über 1989
	Anzahl	%	Anzahl		%	Mill. DM	%	Mill. DM		%	Mill. DM	%	Mill. DM		%
unter 100 000	8 940	3,8	7 755	3,0	-13,3	783,9	0,4	675,2	0,3	-13,9	0,4	0,1	0,3	0	-34,2
100 000 - 250 000	77 823	33,0	75 186	29,5	- 3,4	13 775,6	7,3	13 457,5	6,0	- 2,3	29,5	3,7	21,6	2,4	-26,7
250 000 - 500 000	76 692	32,6	85 990	33,7	+12,1	27 141,0	14,4	30 602,3	13,7	+12,8	84,5	10,7	80,8	8,9	- 4,3
500 000 - 1 Mill.	42 410	18,0	50 528	19,8	+19,1	29 169,4	15,5	34 789,4	15,6	+19,3	115,2	14,6	127,3	13,9	+10,6
1 Mill 2,5 Mill.	20 648	8,8	24 700	9,7	+19,6	30 808,5	16,4	36 987,2	16,6	+20,1	138,0	17,5	161,1	17,6	+16,7
2,5 Mill 5 Mill.	5 127	2,2	6 335	2,5	+23,6	17 580,7	9,4	21 653,8	9,7	+23,2	83,6	10,6	101,9	11,2	+22,0
5 Mill 10 Mill.	2 206	0,9	2 648	1,0	+20,0	15 164,4	8,1	18 191,2	8,1	+20,0	73,8	9,3	88,1	9,7	+19,3
10 Mill, und mehr	1 646	0,7	2 046	8,0	+24,3	53 511,0	28,5	66 915,1	30,0	+25,0	265,8	33,6	331,8	36,3	+24,8
Insgesamt	235 492	100	255 188	100	+ 8.4	187 934,5	100	223 271.6	100	+18.8	790.8	100	913,0	100	+15,5



levanten Gesamtvermögen bis unter 100 000 DM um rd. 13,3 % abgenommen, ebenso der nachfolgende Bereich 100 000 – 250 000 DM Gesamtvermögen (–3,4 %). Zuwächse waren dagegen in allen übrigen Größenklassen zu verzeichnen.

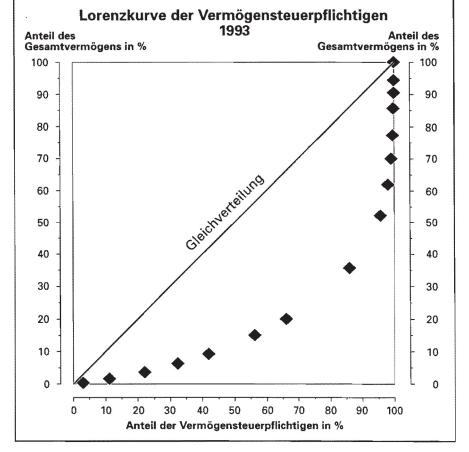
Prozentual die höchsten Zuwächse lagen im oberen Bereich der Gesamtvermögensverteilung über 2,5 Mill. DM. Angesichts der fortschreitenden Vermögensbildung, die in diesen Zuwachsraten zum Ausdruck kommt, ist von besonderem Interesse, wie das Vermögen verteilt ist. Greift man aus der vorliegenden Größenklassen-Gruppierung beispielsweise den Bereich der Vermögensmillionäre, so

zeigt sich, daß ihre Zahl um 21 % zugenommen hat. Das zugehörige Gesamtvermögen wies eine Steigerung um 23 % auf. Die regionale "Millionärsdichte" ist in der vorstehenden Abbildung aufgezeigt. Sie enthält die Anzahl der Vermögensmillionäre bezogen auf je 10 000 Einwohner (siehe auch Kreisübersicht auf Seite 669ff.).

Insgesamt gesehen konzentrierte sich der größte Teil des Vermögens auf nur wenige Steuerpflichtige, wie anhand der Darstellung der relativen Konzentration mit Hilfe der "Lorenzkurve" ersichtlich ist. In ihr sind die relativen Besetzungszahlen der Größenklassen und der relative Anteil des Gesamtvermögens, der auf die betreffenden Grö-

Benklassen entfällt, bei den niedrigen Werten beginnend, sukzessive aufaddiert.
Die aufaddierten Prozente der Steuerpflichtigen sind auf der Abszisse und die des Gesamtvermögens auf der Ordinate aufgetragen. Hätten alle Steuerpflichtigen das gleiche Gesamtvermögen (Fehlen jeder Konzentration), lägen die Punkte auf der Linie der Gleichverteilung, die in der Abbildung von links unten nach rechts oben verläuft. Je stärker die Konzentrationskurve von der Linie der Gleichverteilung abweicht, desto ausgeprägter ist die Konzentration.

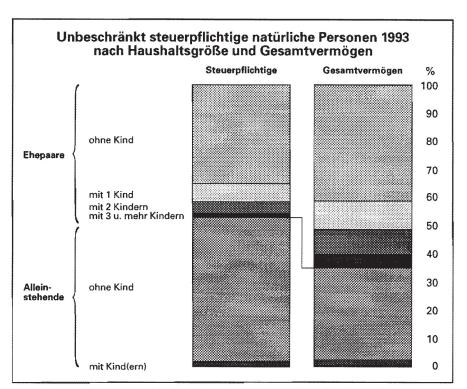
Im Jahre 1993 vereinigten rd. 10 % (20 %; 30 %)der vermögendsten Steuerpflichtigen ungefähr 58 % (70 %; 78 %) des Gesamtvermögens aller Privathaushalte auf sich. Für das Jahr 1989 liegen die Gruppenwerte leicht über denen des Jahres 1993. Der Wegfall kleinerer Betriebsvermögen aufgrund der geänderten Freibetragsregelung wirkte sich konzentrationssteigernd aus. Darüber hinaus sind die steuerlichen Vermögen an der Spitze der Vermögensskala rascher angestiegen als im unteren Bereich.



Haushaltsgröße

Bei der Betrachtung der Zusammensetzung der Haushalte ist zu berücksichtigen, daß die Häufigkeiten, mit denen die einzelnen Haushaltsgrößen auftreten, eng mit den steuerlichen Freibeträgen verbunden sind. Von steuerlicher Bedeutung waren vor allem Alleinstehende und Ehepaare ohne Kinder. Alleinstehende ohne Kinder, die bereits mit einem Gesamtvermögen von mehr als 70 000 DM veranlagt wurden, bildeten mit gut der Hälfte der Steuerpflichtigen die stärkste Gruppe. Ihr Anteil am

Anmerkung S. 673



Gesamtvermögen (32,7 %) blieb deutlich hinter ihrem zahlenmäßigen Gewicht zurück. Zur Steuer trugen sie mit demselben Anteil bei.

Ehegatten ohne Kinder, bei denen die Freibetragsgrenze bei 140 000 DM en-

dete, stellten 35 % der Haushalte. Ihr Anteil am Gesamtvermögen belief sich auf 41,9 %, der Steueranteil auf 41,3 %. Ehepaare mit Kindern unterlagen wegen der Addition der Freibeträge erst bei höheren Vermögen der Steuerpflicht. Dies kommt in dem mit der Kinderzahl wachsenden Durchschnittsvermögen der Haushalte deutlich zum Ausdruck. Ehepaare mit drei und mehr Kindern wiesen denn auch das höchste Durchschnittsvermögen aller Privathaushalte auf.

Beteiligung am Erwerbsleben

Aus den Zahlen über die Erwerbsbeteiligung ist ersichtlich, daß mehr Personen als früher nach ihrem Erwerbsleben im Besitz eines steuerpflichtigen Vermögens waren. Mehr als die Hälfte (55,7 %) der unbeschränkt steuerpflichtigen natürlichen Personen waren Nichterwerbstätige, Rentner oder Pensionäre (siehe Tabelle S.672f.).

Gleichzeitig hat sich der Anteil der Erwerbshaushalte verringert (1993: 44,3%; 1989: 47,9%). Aufgrund der dort vielfach größeren Haushaltsgröße griff die Steuer nur bei in stärkerem Maße vermögenden Haushalten. Umgekehrt lagen die Verhältnisse, betrachtet man die Verteilung des Gesamtvermögens der Haushalte entsprechend ihrer Er-

Gesamtvermögen und Jahressteuerschuld der unbeschränkt
steuerpflichtigen natürlichen Personen 1989 und 1993 nach Haushaltsgrößen

		Ste	uerpflicht	ige				Ges	amtvermög	gen				Jahr	essteuersch	nuld	
Haushaltsgröße ¹⁾	198	9	199:	3	Veränderung 1993 gegenüber 1989	1989)	je Steuer- pflichti- gen	1993	Į	Verän- derung 1993 gegen- über 1989	je Steuer- pflichti- gen	1989	l	1993)	Verän- derung 1993 gegen- über 1989
	Anzahl	%	Anzahl		%	Mill. DM	%	1 000 DM	Mill. DM		%	1 000 DM	Mill. DM	%	Mill. DM		%
Alleinstehende	126 058	53,5	134 995	52,9	+ 7,1	69 857,4	37,2	554,2	78 565,9	35,2	+12,5	582,0	300,2	38,0	321,2	35,2	+ 7,0
ohne Kind	121 139	51,4	130 161	51,0	+ 7,4	65 358,3	34,8	539,5	73 089,1	32,7	+11,8	561,5	281,8	35,6	298,1	32,6	+ 5,8
mit Kind(ern)	4 919	2,1	4 834	1,9	- 1,7	4 499,0	2,4	914,6	5 476,7	2,5	+21,7	1 133,0	18,4	2,3	23,1	2,5	+25,5
Ehepaare	109 434	46,5	120 193	47,1	+ 9,8	118 077,1	62,8	1 079,0	144 705,7	64,8	+22,6	1 203,9	490,6	62,0	591,8	64,8	+20,6
ohne Kind	77 860	33,1	89 390	35,0	+14,8	71 080,7	37,8	912,9	93 450,1	41,9	+31,5	1 045,4	296,1	37,4	376,8	41,3	+27,2
mit 1 Kind	16 468	7,0	16 222	6,4	- 1,5	17 554,9	9,3	1 066,0	21 766,5	9,7	+24,0	1 341,8	70,2	8,9	90,1	9,9	+28,3
mit 2 Kindern mit 3 und	11 422	4,9	11 160	4,4	- 2,3	19 273,5	10,3	1 687,4	19 544,3	8,8	+ 1,4	1 751,3	80,2	10,1	81,7	8,9	+ 1,8
mehr Kindern	3 684	1,6	3 421	1,3	- 7,1	10 168,0	5,4	2 760,0	9 944,8	4,5	- 2,2	2 907,0	44,1	5,6	43,3	4,7	- 1,7
Insgesamt	235 492	100	255 188	100	+ 8,4	187 934,5	100	798,1	223 271,6	100	+18,8	874,9	790,8	100	913,0	100	+15,5

¹⁾ gegliedert nach der Anzahl der zusammen veranlagten Personen

I	Gesamtvermögen und Jahressteuerschuld der unbeschränkt steuerpflichtigen
I	natürlichen Personen 1989 und 1993 nach der Beteiligung am Erwerbsieben

				Steuerpflichtige					
Lfd. Nr.	Beteiligung am Erwerbsleben ¹⁾	18	989	195	1993				
		Anzahl	%	Anzahl		%			
1	Erwerbstätige davon	112 779	47,9	113 040	44,3	+ 0,2			
2	Selbständige darunter	69 735	29,6	57 177	22,4	-18,0			
3	Land- und Forstwirte	5 484	2,3	7 374	2,9	+34,5			
4	Gewerbetreibende	48 887	20,8	32 883	12,9	-32,7			
5	freie Berufe	12 928	5,5	13 874	5,4	+ 7,3			
6	Nichtselbständige darunter	43 044	18,3	55 863	21,9	+29,8			
7	Arbeiter	3 456	1,5	3 672	1,4	+ 6,3			
8	Angestellte	30 146	12,8	40 848	16,0	+35,5			
9	Beamte	6 550	2,8	7 722	3,0	+17,9			
10	Nichterwerbstätige davon	122 713	52,1	142 148	55,7	+15,8			
11	Rentner, Pensionäre u.ä.	107 372	45,6	120 908	47,4	+12,6			
12	sonstige Nichterwerbstätige	15 341	6,5	21 240	8,3	+38,5			
13	Insgesamt	235 492	100	255 188	100	+ 8,4			

1) It. Angabe in der Vermögensteuererklärung

werbsbeteiligung. Rd. 37,4 % des veranlagten Gesamtvermögens entfielen auf die Nichterwerbstätigen – wie Rentner und Pensionäre – gegenüber 62,6 % bei den Erwerbstätigen.

Die Detailübersicht weist eine breite Spanne bei den Durchschnittsvermögen aus. Innerhalb der nichtselbständig Beschäftigten hatten die Angestellten das höchste Durchschnittsvermögen (762 000 DM). Bei den Selbständi-

		Steue	rpflichtige		Gesamtvermögen					
Verwaltungsbezirk	insgesamt Anzahl		Veränderung 1993 gegenüber 1989	je 10 000 Einwohner	insges	amt	Veränderung 1993 gegenüber 1989	je 10 000 Einwohne		
			%	Anzahl	Mill. DM		%	1 000 DM		
			Insge	samt						
Regierungsbezirke	ľ									
Düsseldorf	83 124	32,6	+ 7,8	157	80 378,5	36,0	+14,6	967,0		
Köln	70 479	27,6	+10,2	171	54 725,3	24,5	+22,5	776,5		
Münster	27 423	10,7	+10,5	108	20 814,4	9,3	+23,8	759,0		
Detmold	30 767	12,1	+ 8,7	157	29 279,4	13,1	+19,7	951,6		
Arnsberg	43 395	17,0	+ 5,2	115	38 074,0	17,1	+19,6	877,4		
Nordrhein-Westfalen	255 188	100	+ 8,4	144	223 271,6	100	+18,8	874,9		
	daru	nter Steuerpfli	chtige mit einem Ges	samtvermögen vo	n 1 Mill. und mehr	DM				
Regierungsbezirke										
Düsseldorf	12 583	35,2	+18,3	24	54 541,7	37,9	+16,3	4 334,6		
Köln	9 061	25,4	+23,3	22	32 474,4	22,6	+28,5	3 584,0		
Münster	3 7 10	10,4	+24,4	15	12 267,4	8,5	+31,5	3 306,6		
Detmold	4 071	11,4	+22,3	21	19 867,3	13,8	+23,2	4 880,2		
Arnsberg	6 304	17,6	+18,2	17	24 596,5	17,1	+26,6	3 901,7		

							T		***************************************			
			Gesamtvermö	gen				•	Jahressteuersc	huld		
1989	3	je Steuer- pflichtigen 1989	1993	3	Veränderung 1993 gegenüber 1989	je Steuer- pflichtigen 1993	1989	ə	1993		Veränderung 1993 gegenüber 1989	Lfd. Nr.
Mill. DM	%	1 000 DM	Mill. DM		%	1 000 DM	Mill. DM	%	Mill. DM		%	
124 858,3	66,4	1 107,1	139 785,7	62,6	+12,0	1 236,6	539,7	68,2	604,8	66,2	+12,1	1
98 812,9	52,6	1 417,0	100 749,2	45,1	+ 2,0	1 762,1	438,7	55,5	450,2	49,3	+ 2,6	2
4 436,1	2,4	808,9	6 822,7	3,1	+53,8	925,2	17,8	2,3	27,4	3,0	+53,4	3
79 008,3	42,0	1 616,1	71 840,3	32,2	- 9,1	2 184,7	356,5	45,1	328,6	36,0	- 7,8	4
11 302,7	6,0	874,3	13 624,2	6,1	+20,5	982,0	45,7	5,8	54,6	6,0	+19,5	5
26 045,3	13,9	605,1	39 036,5	17,5	+49,9	698,8	101,0	12,8	154,6	16,9	+53,0	6
851,5	0,5	246,4	1 077,0	0,5	+26,5	293,3	2,4	0,3	3,3	0,4	+35,2	7
20 221,0	10,8	670,8	31 115,2	13,9	+53,9	761,7	79,9	10,1	125,2	13,7	+56,7	8
3 149,8	1,7	480,9	3 855,2	1,7	+22,4	499,2	11,2	1,4	13,6	1,5	+21,1	9
63 076,2	33,6	514,0	83 485,9	37,4	+32,4	587,3	251,1	31,8	308,3	33,8	+22,7	10
47 664,1	25,4	443,9	62 654,7	28,1	+31,5	518,2	181,7	23,0	218,2	23,9	+20,1	11
15 412,1	8,2	1 004,6	20 831,1	9,3	+35,2	980,8	69,4	8,8	90,1	9,9	+29,8	12
187 934,5	100	798,1	223 271,6	100	+18,8	874,9	790,8	100	913,0	100	+15,5	13

gen lagen die Gewerbetreibenden an der Spitze (2 185 000 DM). Schichtenspezifisch waren die meisten Vermögensmillionäre bei den freien Berufen vertreten (22,9 % der unbeschränkt vermögensteuerpflichtigen Angehörigen dieser Gruppe). Von den Landund Forstwirten verfügten 15,0 % über ein Gesamtvermögen von über 1 Mill. DM; es folgten die Angestellten (13,5%). Nur knapp jeder achte Gewerbetreibende war (freibetragsbedingt) Vermögensmillionär. Rentner und Pensionäre (8,6 %) sowie Beamte (7,0 %) und Arbeiter (1,8 %) waren auf den weiteren Plätzen vertreten.

Unterschiedlich repräsentiert waren die Haushaltstypen auch im Vergleich mit dem Mikrozensus 1993. Von den

Selbständigen-Haushalgemeldeten ten des Mikrozensus (nach der Beteiligung der Bezugsperson am Erwerbsleben) waren in der Vermögensteuerstatistik 12,0 % erfaßt; Beamte, Angestellte, Arbeiter zu 2,0, 2,1 sowie 0,2 % und Nichterwerbstätige zu 4,2 %.

Anmerkungen

- Gesetz über Steuerstatistiken vom 6. Dezember 1966 (BGBI. I S. 665), zuletzt geändert durch das Zweite Gesetz zur Änderung statistischer Rechtsvorschriften (2. Statistikbereinigungsgesetz 2. StatBerG) vom 19. Dezember 1986 (BGBI. I S. 2555)
- StatBerG) vom 19. Dezember 1986 (BGBI. I S. 2555)
 2) Gesetz zur Förderung von Investitionen und Schaffung von Arbeitsplätzen im Beitrittsgebiet sowie
 zur Änderung steuerrechtlicher und anderer Vorschriften (Steueränderungsgesetz 1991 STÄndG
 1991) vom 24. Juni 1991 (BGBI. I S. 1322)
 3) Gürsching/Stenger: Kommentar zum Bewertungsgesetz und Vermögensteuergesetz, Einf. VStG RZ
 18 (BV Lfg. 61, November 1987)

- 18 (BV Lfg. 61, November 1987)
 4) Vgl. Gürsching/Stenger..., ebenda.
 5) Gutachten 1971, Schriftenreihe des BMF Heft 17 VII
 48ff; s. Gürsching/Stenger..., RZ 19
 6) Wissenschaftlicher Beirat beim BMF, Gutachten
 vom 11. 2. 67 (Schriftenreihe des BMF Heft 9, S.
 57ff); s. Gürsching/Stenger..., RZ 19
 7) Die Vermögensteuer sei eine Kontrollsteuer zur Einkommensteuer; wer Einkommensteuer hinterziehe.
- kommensteuer; wer Einkommensteuer hinterziehe,

- werde komplementär von der Vermögensteuer er-
- werde komplementär von der Vermögensteuer er-faßt. Vgl. Tipke: Steuerrecht, 8. Auflage, S. 364. 8) Die Vermögensteuer habe eine Nachholfunktion, da nicht das gesamte Einkommen, aus dem Ver-mögen gebildet werde, mit Einkommensteuer be-lastet sei. Vgl. Tipke...ebenda. 9) Vgl. Gürsching/Stenger..., RZ 19. 10) Vgl. Heinrich Weber-Grellet, in: Betriebsberater (BB) Heft 27, S.1417. 11) BVerfG, Beschluß 2 BvL 37/91 vom 22. 6. 1995 12) Entschließung der Länder Nordrhein-Westfalen

- 12) Entschließung der Länder Nordrhein-Westfalen und Sachsen-Anhalt im Zuge der Beratung des Jahressteuergesetzes 1997, Darin wird die Bundes-
- regierung aufgefordert, einen Gesetzentwurf vorzulegen, der die private Vermögensteuer verfassungskonform neu regelt. Vgl. Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 20. Dezember 1996, S. 17.

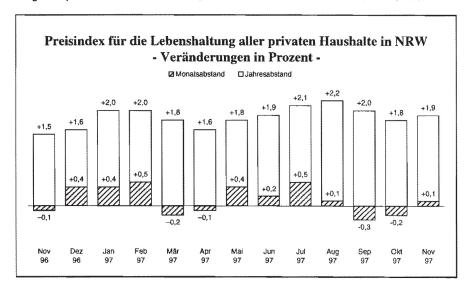
 13) Gesetz zur Entlastung der Familien und zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für Investitionen und Arbeitsplätze (Steueränderungsgesetz 1992 StÄndG 1992) vom 25. Februar 1992 (BGBI. I S. 297)
- 14) Zu den Veranlagungszeitpunkten 1. 1. 1984 und 1. 1. 1985 wurden die erstmals durch das Steuer-entlastungsgesetz 1984 StEntlG 1984 vom 22. 12. 1983 (BGBI. I S. 1583) gewährten Vergün-stigungen für das Betriebsvermögen (125 000 DM) stigungen für das Betriebsvermögen (125 000 DM) noch als persönlicher Freibetrag gewährt. Ab dem Hauptveranlagungsstichtag 1. 1. 1986 sind die Vergünstigungen dagegen unmittelbar bei der Ermittlung des Gesamtvermögens zu berücksichtigen. Vgl.: Gürsching/Stenger... BewG § 117 a, RZ 9. 15) Gesetz zur Entlastung der Familien und zur Verbeserung der Rahmenbedingungen für Investitionen und Arbeitsplätze (Steueränderungsgesetz 1992 – StÄndG 1992) vom 25. Februar 1992 (BGBI. I S. 257)
- 257)
 16) Vgl.: Pfanzagl, Prof. Dr.; Allgemeine Methodenlehre der Statistik.

Preisindex für die Lebenshaltung im November 1997

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte ist in Nordrhein-Westfalen seit vorigem Monat (Mitte November / Mitte Oktober) um +0,1 % auf 116,2 Punkte gestiegen (Basis 1991 = 100). Gegenüber dem Vorjahr (November 1996) beträgt die Indexveränderung +1,9 %; im Oktober hatte die Teuerungsrate bei +1,8 %, im September bei +2,0 % gelegen. Damit stieg der monatliche Preisindex erstmals seit August dieses Jahres wieder leicht an.

Preiserhöhungen gegenüber Oktober 1997 gab es bei den saisonabhängigen Nahrungsmitteln (+1,1 %), hier besonders beim Frischgemüse (+5,2 %). Zudem erhöhten sich auch die Preise für den Verzehr in Gaststätten und Kantinen um +0,7 %. Wie schon im Vormonat stieg der Kaffeepreis weiter an (+0,8 %). Gegenüber Oktober erhöhten sich die Wohnungsmieten um +0,2 %, etwas stärker die Pauschalreisen (+0,6 %), und bei Schnittblumen wurde eine Preiserhöhung um +7,6 % festgestellt. Preisdämpfend wirkten sich dagegen die Rückgänge bei Ferienwohnungen (–16,9 %) und bei Kraftstoffen (–0,5 %) aus.

Für die ersten elf Monate 1997 errechnet sich gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres eine durchschnittliche Veränderungsrate des Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte von +1,8 % (Januar bis November 1996/95: +1,5 %).



Bei Vier-Personen-Haushalten mit mittlerem Einkommen betrug die Indexveränderung im Monatsabstand $\pm 0.0\%$ (116,7 Punkte) und in Jahresfrist +2,2 %, bei Vier-Personen-Haushalten mit höherem Einkommen ± 0.0 bzw. +1,7 % (116,2 Punkte) und bei Zwei-Personen-Haushalten mit geringem Einkommen +0,1 bzw. +3,5 % (auf 118,8 Punkte).

Auftragseingänge der Industrie im Oktober 1997

Die Auftragseingänge der nordrheinwestfälischen Industrie waren im Oktober 1997 um 7 % höher als vor Jahresfrist. Die Auslandsnachfrage stieg um 15 %, während das Inlandsgeschäft lediglich um 2,5 % zunahm.

In den einzelnen Wirtschaftsbereichen war die Auftragslage nach wie vor unterschiedlich. Während die Investitionsgüterproduzenten (+11 %), Vorleistungsgüterproduzenten (+6 %) und Gebrauchsgüterproduzenten (+1 %) Zuwächse meldeten, waren die Bestellungen bei den Verbrauchsgüterproduzenten (-2,5 %) trotz des guten Auslandsgeschäfts (+6,5 %) wegen fehlender Nachfrage aus dem Inland (-6 %) rückläufig.

Auch in den anderen Bereichen entwikkelten sich die Auslandsorders besser als die Bestellungen aus dem Inland: Bei den Investitionsgüterproduzenten erhöhte sich die Auslandsnachfrage um 24 % (Inland: +2 %), bei den Vorleistungsgüterproduzenten um 10 % (+4 %) und bei den Gebrauchsgütern um 6 % (-0,5 %).

Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe im dritten Quartal 1997

Die Auftragseingänge des nordrheinwestfälischen Bauhauptgewerbes unterschritten im dritten Quartal 1997 das Niveau des entsprechenden Vorjahresquartals um knapp 4 %. Dabei zeigte sich im Hochbau ein Rückgang um fast 10 %, während im Tiefbau eine Zunahme um rund 6 % zu verzeichnen war.

Im Bereich des Hochbaus konnte vor allem im Wohnungsbau das hohe Niveau des Vorjahres nicht erreicht werden (–23 %); auch im gewerblichen und industriellen Hochbau sank die Nachfrage (–10 %), während im öffentlichen Hochbau wegen einiger Großprojekte ein Plus von 57 % gemeldet wurde. Innerhalb des Tiefbaus wurden Rückgänge beim Straßenbau (–5 %) sowie beim gewerblichen und industriellen Tiefbau (–1 %) verzeichnet, demgegenüber wurde das niedrige Niveau des Vorjahresquartals beim sonstigen öffentlichen Tiefbau um 26 % überschritten.

Die Steuereinnahmen 1990 – 1996

Im folgenden Beitrag werden die gesamten kassenmäßigen Steuereinnahmen Nordrhein-Westfalens in den Jahren 1990 bis 1996 dargestellt.

Die Darstellung der Ergebnisse wird durch drei Schwerpunkte bestimmt. Sie bezieht sich erstens auf die Abhängigkeit der Steuereinnahmen vom volkswirtschaftlichen Bedingungsrahmen, zweitens auf das Verhältnis des gesamten Steueraufkommens zu dem Steueraufkommen, das letztlich dem Land NRW als Finanzierungsquelle verbleibt und drittens auf die Aufkommensentwicklung der wichtigsten Steuerarten und deren Vergleich.

Ergänzend zeigt der Beitrag zudem die Notwendigkeit einer grundlegenden Steuerreform.

Darstellungsinhalt und Datenbasis

Als kassenmäßige Steuereinnahmen gelten im vorliegenden Rahmen alle Steuerbeträge, die innerhalb eines Jahres in die Kassen der Finanzämter¹⁾ bzw. Gemeinden fließen, gleichgültig für welches Jahr sie geleistet werden oder wann die ieweilige Steuerschuld entstand. Durch den Verzicht auf eine periodengerechte Erfassung enthält Steueraufkommen eines stimmten Berichtszeitraums demzufolge auch Vorauszahlungen, Abschlußund Nachzahlungen sowie Säumniszuschläge; gegebenenfalls ist das Aufkommen aber auch gemindert durch Rückzahlungen oder Erstattungen.

Die kassenmäßigen Steuereinnahmen des Bundes und der Länder nach Steu-

erarten und Verteilung werden monatlich zusammengestellt und über die Oberfinanzdirektionen bzw. Finanzministerien der Länder sowie über das Bundesministerium der Finanzen dem Statistischen Bundesamt berichtet. Die entsprechenden Steuereinnahmen der Gemeinden werden vierteljährlich erhoben und aufbereitet, der Berichtsweg führt hier von den Gemeinden / Kreisverwaltungen über die statistischen Landesämter zum Statistischen Bundesamt. Rechtsgrundlage war bis 1992 das Gesetz über die Finanzstatistik und dessen Änderung durch das 2. Statistikbereinigungsgesetz und danach das Finanz- und Personalstatistikgesetz und dessen Änderung vom 14. September 1994.

Die Daten dieser Abhandlung stützen sich vornehmlich auf die monatlichen Meldungen des Bundesministeriums der Finanzen, die sich nicht auf das Haushaltsjahr, sondern auf das sog. Ausgleichsjahr beziehen. Ergänzend werden verfügbare Daten des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik NRW und des Statistischen Bundesamtes²⁾ herangezogen.

Begriffliche Abgrenzungen

Grundlegend für die Aufteilung der Steuern zwischen dem Bund einerseits und den Ländern und ihren Gemeinden andererseits sind die Art. 106 und 107 des Grundgesetzes i.d.F. des Finanzreformgesetzes in Verbindung mit dem Gesetz über den Finanzausgleich, sowie dem Gemeindereformgesetz und dem Zerlegungsgesetz.

Danach steht das Steueraufkommen den einzelnen Gebietskörperschaften wie folgt zu: **Bund und Länder** teilen sich die sog. Gemeinschaftssteuern, das sind die Steuern vom Einkommen (Lohn-, veranlagte Einkommensteuer, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag³⁾, Körperschaftsteuer, Zinsabschlag) und vom Umsatz (Umsatz- und Einfuhrumsatzsteuer).

Der **Bund** erhält als Bundessteuern das Aufkommen aus der Gesellschaft-⁴), Börsenumsatz-⁴), Versicherung- und Wechselsteuer⁴), den Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer) sowie der Ergänzungsabgabe⁴) und dem Solidaritätszuschlag.

Die **Länder** bekommen als Landessteuern die Kraftfahrzeug-, Vermögen-, Erbschaft-, Grunderwerb-, Rennwett- und Lotteriesteuer, die Feuerschutz- und die Biersteuer.

Den **Gemeinden** steht zu als Gemeindesteuern das Aufkommen aus den Grundsteuern, aus der Gewerbesteuer sowie aus den örtlichen Aufwand- und Verbrauchsteuern.

Dieses ursprüngliche Steueraufkommen (Steuereinnahmen vor der Steuerverteilung) der Gebietskörperschaften wird durch zahlreiche vertikale und horizontale Verteilungsvorgänge verändert, Im Rahmen der horizontalen Verteilungsvorgänge - beim Ausgleich zwischen den Gebietskörperschaften gleicher Ebene - hat der Länderfinanzausgleich zwischen den Bundesländern eine besondere Bedeutung, denn allein schon nach Art. 107 des Grundgesetzes soll die "unterschiedliche Finanzkraft der Länder angemessen ausgeglichen" werden, andererseits sind die Steuereinnahmen der einzelnen

¹⁾ Die Finanzämter als Landesbehörden verwalten im Auftrage des Bundes die Steuern, die ganz (Bundessteuern) oder nur zum Teil dem Bund zufließen (Gemeinschaftssteuern) sowie die Landessteuern und bestimmte Gemeindesteuern.

²⁾ Statistisches Bundesamt, Fachserie 14, Steuern und Finanzen, Wiesbaden 1990 – 1997

³⁾ Den überwiegenden Aufkommensanteil stellt die Kapitalertragsteuer; demgegenüber spielt die – jeweils bei beschränkter Steuerpflicht erhobene – Aufsichtsratsteuer und Abzugssteuer für Künstler, Berufssportler, Schriftsteller usw. (bei Ausübung der Tätigkeit im Ausland oder Verwertung von Rechten 15% bzw. 25%) kaum eine Rolle.

⁴⁾ ab 1993 nur noch Abwicklungsbeträge

C4	Gebiets-	%-Anteile in den Jahren						
Steuerart	kõrper- schaften	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996
Lohn- und veranlagte	Bund	42,5	42,5	42,5	42,5	42,5	42,5	42,5
Einkommensteuer	Land	42,5	42,5	42,5	42,5	42,5	42,5	42,
	Gemeinden	15,0	15,0	15,0	15,0	15,0	15,0	15,
Nicht veranlagte Steuern vom	Bund	50,0	50,0	50,0	50,0	50,0	50,0	50,
Ertrag und Körperschaftsteuer	Land	50,0	50,0	50,0	50,0	50,0	50,0	50,
Steuern vom Umsatz	Bund	65,0	65,0	65,0	65,0	63,0	56,0	50,
	Land	35,0	35,0	35,0	35,0	37,0	44,0	49,
Gewerbesteuerumlage	Bund	50,0	50,0	50,0	50,0	50,0	50,0	50,
-	Land	50,0	50,0	50,0	50,0	50,0	50,0	50
Erhöhte Gewerbesteuerumlage	Land		100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100
Zinsabschlag	Bund		_	_	44,0	44,0	44,0	44
-	Land		_	-	44,0	44,0	44,0	44
	Gemeinden	_	-	_	12,0	12.0	12,0	12

Länder wegen der unterschiedlichen Wirtschaftsstruktur nicht ohne weiteres ihren Aufgaben angemessen. Inwieweit der bis dato praktizierte Ausgleich zwischen den finanzstarken und den finanzschwachen Ländern noch "angemessen" ist, wird momentan im politischen Raum diskutiert. NRW gehörte immer zu den "Geber"-Ländern; 1995 wurden im Rahmen dieses Finanzausgleichs rd. 3,4 Mrd. DM abgeführt, und 1996 waren es rd. 3,1 Mrd. DM. Bedeutende vertikale Verteilungsvorgänge, das sind solche zwischen den Gebietskörperschaften verschiedener Ebenen, beziehen sich z.B. auf den Fonds "Deutsche Einheit", bei dem Umsatzsteueranteile der alten Bundesländer den Umsatzsteueranteilen des Bundes zugesetzt werden. Der Gemeindeanteil an der Einkommensteuer, bei dem Anteile des Bundes und der Länder entsprechend gemindert werden, ist gleichfalls das Ergebnis einer vertikalen Verteilung⁵⁾.

Letztlich verbleiben den Gebietskörperschaften folgende Steuereinnahmen nach der Verteilung:

 Eine Übersicht aller Verteilungsvorgänge mit den Rechtsgrundlagen in: Statistisches Bundesamt, Fachserie 14, Steuern und Finanzen, Wiesbaden 1997 Dem **Bund** fließen zu die Bundessteuern und die in der obigen Tabelle dargestellten Anteile der Gemeinschaftssteuern und der Gewerbesteuerumlage.

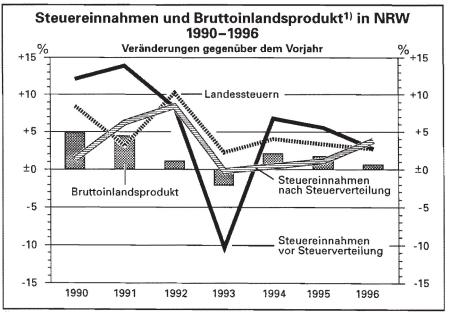
Den Ländern verbleiben die Landessteuern und die gleichfalls aus der Tabelle ersichtlichen Gemeinschaftssteuer-Anteile und neben der Gewerbesteuerumlage ab 1991 die erhöhte Gewerbesteuerumlage, die den Län-

dern als Finanzierungsbeitrag der Kommunen zum Fonds "Deutsche Einheit" zukommt.

Die **Gemeinden** schließlich erhalten zu den Gemeindesteuern (abzüglich der Gewerbesteuerumlagen) 15 % der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer sowie 12 % des 1993 eingeführten Zinsabschlags.

Ergebnisschwerpunkte

Aus den Daten der beiden folgenden Tabellen lassen sich drei Ergebnisschwerpunkte ableiten. Diese beziehen sich erstens auf die Abhängigkeit der Steuereinnahmen vom gesamten volkswirtschaftlich relevanten Bedingungsrahmen, zweitens auf das Verhältnis des gesamten Steueraufkommens zu dem Steueraufkommen, das letztlich dem Land NRW als Finanzierungsquelle verbleibt und drittens auf Aufkommensentwicklung wichtigsten Steuerarten und deren Vergleich.



preisbereinigt, nach Berechnungen des LDS NRW

 Die gesamten Steuereinnahmen des Landes NRW waren – wie aus der Grafik unmittelbar ersichtlich — in besonderer Weise abhängig vom Wachstum des Bruttoinlandsproduktes. Dieses wiederum ist geprägt worden von den finanziellen Anforderungen der staatlichen Vereinigung.

Der umfangreiche Ressourcentransfer in die neuen Bundesländer hatte zur Folge, das die angebotspolitisch begründeten sukzessiven Einkommensteuerentlastungen von 1986/88/90 im Jahre 1991 durch zahlreiche Steuererhöhungen abgelöst wurden. Infolgedessen stiegen die Steuereinnahmen sowohl vor als auch nach der Steuerverteilung. Zum Anstieg - auch der Steuerquote - trugen neben den Steueranhebungen auch Steuererhöhungen bei, die sich durch den progressiven Einkommensteuertarif bei den starken Nominallohnsteigerungen ergaben⁶⁾. Auch im Jahre 1992 setzte sich die generell günstige Entwicklung des Steueraufkommens noch fort, obwohl sich die Konjunktur bereits sichtlich abkühlte. Bis 1992 stiegen die gesamten Steuereinnahmen (vor der Steuerverteilung) des Landes NRW von 175 954,7 Mill. DM im Jahre 1990 auf nunmehr 217 232,6 Mill. DM. Die nach der Steuerverteilung dem Lande verbleibenden Einnahmen beliefen sich in diesen Jahren auf 53 078,4 Mill. DM bzw. 61 126,2 Mill. DM. Parallel zur starken Rezession 1993 erfolgte dann ein Einbruch der gesamten Steuereinnahmen, bis auf die reinen Landessteuern, die mit 8 121,3 Mill. DM (+2,2%) leicht anstiegen. Nach 1993 erhöhten sich die Steuereinnahmen wieder, allerdings mit geringeren Zuwachsraten, die aber immer noch über den Wachstumsraten des Bruttoinlandsproduktes lagen.

6)Vgl. hierzu: Deutsche Bundesbank, Monatsbericht, März 1993.

Steuerart	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996
Gemeinschaftssteuern davon	134 320,2	152 898,2	164 920,3	144 813,9	147 594,0	151 610,5	155 049,7
Lohnsteuer veranlagte	49 325,3	56 443,2	63 084,1	65 127,6	66 029,3	69 925,1	68 528,6
Einkommensteuer nicht veranlagte	12 344,0	12 894,5	13 289,4	9 925,3	7 963,9	6 141,5	5 543,2
Steuern vom Ertrag	3 041,1	3 195,4	2 718,7	3 064,2	4 440,9	4 713,3	4 940,1
Zinsabschlag	_	-	_	1 675,6	2 250,5	2 106,6	1 978,6
Körperschaftsteuer	8 569,8	8 473,6	9 295,6	6 9 1 4, 3	4 222,8	4 827,6	8 720,8
Umsatzsteuer	23 513,8 ³⁾	28 611,6	33 414,0	50 163,6	55 921,8	57 341,6	58 957,1
Einfuhrumsatzsteuer	37 526,1	43 279,9	43 118,5	7 943,3 ⁴⁾	6 764,8	6 554,8	6 381,3
Bundessteuern							
(ohne Zölle)	20 305,6	25 324,6	27 737,0	26 786,9	36 790,8	43 523,0	44 378,2
Landessteuern	6 985,8	7 204,3	7 942,1	8 121,3	8 446,0	8 724,2	8 959,4
darunter							
Kraftfahrzeugsteuer	2 197,5	2 517,1	2 940,8	3 061,2	3 080,2	2 986,4	2 993,9
Vermögensteuer	1 747,9	1 827,5	1 752,9	1 771,5	1 751,2	2 141,9	2 407,9
Erbschaftsteuer	1 051,4	699,1	991,6	822,1	993,5	984,5	1 006,7
Grunderwerbsteuer	935,9	978,8	1 045,5	1 212,8	1 318,7	1 124,2	1 286,
Gemeindesteuern	14 343,1	15 071,6	16 633,2	14 795,4	14 945,5	15 335,1	16 677,0

1) vor Abzug des Kindergeldes (Familienkassen- und steuerliches Kindergeld): 73 165,4 Mill. DM – 2) vor Abzug von Erstattungen des Bundesamtes für Finanzen – 3) bereits vermindert um 1,3 Mrd. DM (siehe Staatsvertrag vom 18.5. 1990) – 4) Ab 1993 unterliegen innergemeinschaftliche Erwerbe nicht mehr der Einfuhrumsatzsteuer, sondern der Umsatzsteuer.

217 232.6

194 517.5

207 776,3

219 192,8

• Die gesamten Steuereinnahmen vor der Steuerverteilung sind zwar ein Maßstab für die Finanzkraft eines Landes, entscheidend jedoch für den Umfang des monetären Spielraums sind die Steuereinnahmen, die einem Land letztlich als Finanzierungsquelle seiner Aufgaben verbleiben. Im Laufe der letzten sieben Jahre verblieben dem Land Nordrhein-Westfalen nach der Steuerverteilung nur jeweils rd. 30 % des gesamten Steueraufkommens vor der Verteilung.

175 954.7

200 498 7

insgesamt

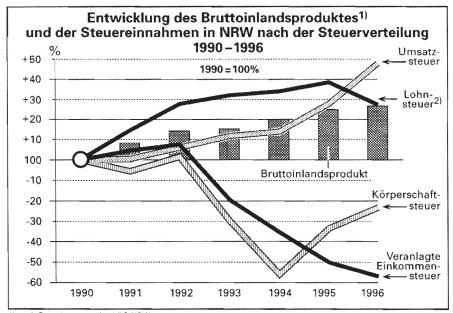
Die dem Land verbleibenden Steuereinnahmen werden im wesentlichen bestimmt durch den Landesanteil an den Gemeinschaftssteuern (durchgängig rd. 85 %) und den Landessteuern (durchgängig rd. 14 %), die Gewerbesteuerumlagen spielen im Rahmen dieser Gesamtbetrachtung nur eine untergeordnete Rolle. Der Umfang der reinen Landessteuern ist stark abhängig von der Aufkommensentwicklung der Kraftfahrzeug-, der Vermögen-, der Erbschaft- und der Grunderwerbsteuer. Über den gesamten Beobachtungszeitraum hinweg hatten diese vier Steuern einen nahezu konstanten Anteil an den Landessteuern von rd. 85 %.

Als wichtigste Steuer erwies sich die Kraftfahrzeugsteuer, deren Aufkommensteigerung von 16,8 % im Jahr 1992 führte auch zu dem bemerkenswerten Wachstum der gesamten Landessteuern. Besonders ertragsstark zeigte sich 1995 (+22,3 %) und 1996

Steuerart	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996
andesanteil an							
Gemeinschaftssteuern	45 338,4	48 310,8	52 103,6	52 166,1	51 735,8	54 868,1	55 206,3
davon							
Lohnsteuer veranlagte	20 443,4	23 416,9	26 110,3	26 984,9	27 368,6	28 297,3	26 039,
Einkommensteuer nicht veranlagte	5 246,2	5 480,2	5 648,0	4 218,2	3 384,7	2 610,1	2 249,
Steuern vom Ertrag	1 520,5	1 597,7	1 359,3	1 532,1	2 220,4	2 356,7	2 097,2
Körperschaftsteuer	4 690,8	4 434,2	4 760,1	3 272,3	2 069,9	3 115,4	3 596,
Steuern vom Umsatz ¹⁾	13 437,5	13 381,8	14 225,8	15 022,6	15 314,3	17 172,8	19 863,
Zinsabschlag		-	-	1 135,9	1 377,8	1 315,8	1 360,
Gewerbesteuerumlage	754,2	800,0	907,6	397,9	532,9	536,1	602,
Erhähte Gewerbe-							
steuerumlage ²⁾	-	61,1	172,9	317,7	505,4	1 148,3	1 268,
_andessteuern	6 985,8	7 204,3	7 942,1	8 121,3	8 446,0	8 724,2	8 959,

1) inkl. Einfuhrumsatzsteuer, denn nach der Steuerverteilung zwischen Bund und Ländern sind die beiden Kompon, m. Chromomoszseder, dem nach der Gledervertenung zwischen bund und Landern sind die beiden Komponenten der Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer und Einfuhrumsatzsteuer) nicht mehr erkennbar – 2) fließt den Ländern zu als Finanzierungsbeitrag der Kommunen zum Fonds "Deutsche Einheit" – 3) vor dem Länderfinanzausgleich: 65 276,6 Mill. DM – 4) vor dem Länderfinanzausgleich und Zuweisung ÖPNV: 66 036,0 Mill. DM

(+12,4 %) auch die Vermögensteuer. Erst am Ende 1997 wird es sich erweisen, inwieweit der Wegfall dieser Steuer durch die vorgesehenen Maßnahmen (u.a. Anhebung der Grunderwerbsteuer) kompensiert werden kann.



1) nach Berechnungen des LDS NRW 2) 1996: nach Kindergeldabzug

Heft 11/97

Die Aufhebung der Vermögensteuer war umstritten: Die Befürworter stützten sich auf ein früheres Verfassungsgerichtsurteil und auf die ökonomische Begründung, daß damit eine schädliche Unternehmenssubstanzsteuer und ein Doppelbelastungselement für Kapitalgesellschaften entfällt. Die Gegner argumentierten vornehmlich sozial- und verteilungspolitisch, verbunden mit unterschiedlichen Vorschlägen zur Änderung der Bemessungsgrundlage.

• Die Aufkommensentwicklung der wichtigsten Steuerarten ist auffällig gegenläufig, denn den stark steigenden Einnahmen aus der Lohn- und Umsatzsteuer stehen stark fallende Einnahmen aus der Körperschaft- und veranlagten Einkommensteuer gegenüber.

Die veranlagte Einkommensteuer, die von Selbständigen und Freiberuflern entrichtet wird, über die aber auch Nebeneinkünfte, Verluste und Abschreibungen verrechnet werden, ist zunehmend "zu einer statistischen Restgröße geworden"7); der Anteil am gesamten Steueraufkommen nach der Steuerverteilung ist von rd. 10 % (1990) auf rd. 3 % (1996) gefallen. Damit sind die Steuereinnahmen aus der veranlagten Einkommensteuer (2 249,5 Mill. DM) nur noch doppelt so hoch wie die Erträge aus der Lotterie- und Biersteuer.

Über den Weg der veranlagten Einkommensteuer werden aber auch die Steuererstattungen aller Arbeitnehmer abgerechnet, dies entweder als typische Werbungskosten (Aufwendungen für die Fahrten zur Arbeit, Arbeitsmittel, Arbeitszimmer, doppelte Haushaltsführung, Beiträge zu Berufsver-

⁷⁾ Vgl. hierzu: Deutsche Bundesbank, Monatsbericht. August 1997.

bänden usw.) oder auch als Eigenheimzulage und ähnliches.

Nach Ansicht der Bundesbank standen jedoch die Erstattungen "nur teilweise im Zusammenhang mit den Löhnen und Gehältern", sie betrafen vielmehr die Nebeneinkünfte und die "damit verbundenen Anrechnungs- und Abzugsmöglichkeiten von Arbeitnehmern vor allem aus Vermietung und Verpachtung sowie aus Kapitalvermögen". Zudem hätten umfangreiche andere Steuervergünstigungen die Erträge aus der veranlagten Einkommensteuer zunehmend geschmälert. Erwähnung findet hier vor allem "die großzügige steuerliche Förderung von Investitionen in Ostdeutschland", die nicht nur im Unternehmensbereich, sondern auch für "Privatanleger (im Mietwohnungsbau) einen beträchtlichen Spielraum zur Minderung der Steuerschuld bot". Auch die Verringerung der Subventionierung im westdeutschen Wohnungsmarkt hat "Vorzieheffekte" vor Ablauf der Fristen⁸⁾ ausgelöst. Zudem könnte die "Ansparabschreibung" als steuerliche Erleichterung für die mittelständische Wirtschaft höhere Steuerausfälle verursacht haben als ursprünglich angenommen.

Einem Aufkommensschwund unterlag in den letzten sieben Jahren auch die Körperschaftsteuer. Trotz einer seit 1994 kontinuierlich verbesserten Ertragslage der Unternehmen ist die fiskalische Bedeutung dieser Einkom-

mensteuer für juristische Personen insgesamt gesunken; der Anteil dieser Steuer am gesamten Steueraufkommen fiel von rd. 9 % im Jahr 1990 auf rd. 5 % im Jahr 1996. Der Tiefpunkt des Aufkommens von 2 069,9 Mill. DM (1994) wurde vor allem durch die 1994 deutlich reduzierten schaftsteuersätze induziert, obwohl diese Entlastung ein Jahr später mit der Wiedereinführung des Solidaritätszuschlages zum größten Teil wieder aufgehoben wurde. Entscheidend aufkommensmindernd war aber wohl für 1994, daß viele Unternehmen Gebrauch machten von einer Übergangsregelung zu einer erhöhten Körperschaftsteuerminderung für Ausschüttungen, die aus Gewinnrücklagen erfolgten, die vor dem Jahre 1990 gebildet wurden (mit dem damaligen Thesaurierungssatz von 56 %). Auch die Übernahme von Firmen mit hohen Verlustvorträgen hat das Körperschaftsteueraufkommen stark gemindert. Ahnliche Wirkungen hatten spezielle Steuervergünstigungen einiger Länder (Irland, Belgien, Niederlande), die zu einer zunehmenden Auslagerung von Holdings deutscher Konzerne in das Ausland führten.

Die nicht veranlagten Steuern vom Ertrag, das ist vornehmlich⁹⁾ die **Kapitalertragsteuer**, die sich vor allem auf Dividenden bezieht, hat als Ergebnis der günstigeren Erträge der Unternehmen nach 1992 wieder **wachsende Einnahmen** erbracht, ihr Aufkommen stieg vom Tiefpunkt mit 1 359,3 Mill. DM (1992) auf 2 356,7 Mill. DM (1995). Die Aufkommensminderung 1996 nach der Steuerverteilung erklärt sich durch horizontale Verteilungsvorgänge.

Im Gegensatz zu den bisher erwähnten Einkommensarten wuchsen die Steuereinnahmen aus der Lohnsteuer, die bei allen Arbeitern und Angestellten quasi als Quellensteuer mit der Lohn- und Gehaltsabrechnung erhoben wird; das Lohnsteueraufkommen stieg von 20 443,4 Mill. DM (1990) um nahezu 40 % auf 28 297,3 Mill. DM (1995). Die geringeren Steuereinnahmen im Jahr 1996 sind nur dadurch erklärbar, daß das Kindergeld seither mit der Lohnsteuerschuld verrechnet wird. Mit Ausnahme des Jahres 1996 erhöhte sich auch ständig der Anteil am gesamten Steueraufkommen: von rd. 38 % (1990) auf rd. 45 % (1995).

Gleichfalls stark stiegen auch die Einnahmen aus den Steuern vom Umsatz, die von der Konzeption her Verbrauchssteuern zu Lasten des Endverbrauchers sind; das Steueraufkommen erhöhte sich von 13 437,5 Mill. DM (1990) auf 19 863,2 Mill. DM (1996) um rd. 48 %. Im Gegensatz zu den Anteilswerten der Lohnsteuer wuchsen die Anteile der Umsatzsteuern am Gesamtsteueraufkommen erst ab 1993 (24,6 %), danach allerdings erhöhten sich die Anteile stetig, über 27,7 % (1995) bis auf fast 31 % im Jahr 1996. Dies war im wesentlichen die Folge der 1993 wirksam gewordenen umsatzsteuerlichen Regelsatzerhöhung von 14 % auf 15 % und der 1994 geänderten Steuerverteilungsanteile (siehe Tabelle S. 676). Damit werden nahezu 3/4 der gesamten Steuereinnahmen des Landes durch die Erträge aus den Umsatz- und den Lohnsteuern gedeckt.

Im Vergleich zu den bisher erwähnten Steuerarten hatten die Einnahmen aus dem erst 1993 eingeführten Zinsabschlag (1996:1 360,7 Mill. DM) und aus den Gewerbesteuerumlagen ein gerin-

⁸⁾So wurde ab 1994 die Eigenheimförderung eingeschränkt, für eigengenutzte Neubauten entfiel 1995 der zeitlich befristete Schuldzinsenabzug, und 1996 wurde die degressive Abschreibung für neue Mietwohngebäude reduziert. Bei Schiffen, die vor Mai 1996 bestellt wurden, können noch 40 % abgeschrieben werden. Bei Flugzeugen sinkt der Abschreibungssatz auf 25 % und bei denkmalgeschützten Immobilien gilt z.Z. ein Satz

Ab 1997 können auch im Rahmen der Sonder-Abschreibungen für gewerbliche Bauten in den neuen Bundesländern nur noch 25 % statt 50 % der Baukosten sofort oder binnen 5 Jahren abgeschrieben werden; für Altbauten-Sanierung gelten noch 40 %.

⁹⁾ Den überwiegenden Aufkommensanteil stellt die Kapitalertragsteuer; demgegenüber spielt die – jeweils bei beschränkter Steuerpflicht erhobene – Aufsichtsratsteuer und Abzugssteuer für Künstler, Berufssportler, Schriftsteller usw. (bei Ausübung der Tätigkeit im Ausland oder Verwertung von Rechten 15 % bzw. 25 %)

ges Gewicht. Auffällig ist die relative Konstanz des Aufkommens beim Zinsabschlag und die besondere kontinuierliche Ertrags-Dynamik der erhöhten Gewerbesteuerumlage, die von 61,1 Mill. DM (1991) auf 1 268,2 Mill. DM (1996) anwuchs. Demgegenüber erwiesen sich die Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage erwartungsgemäß konjunkturabhängig und im Umfang geringer (1996: 602,1 Mill. DM).

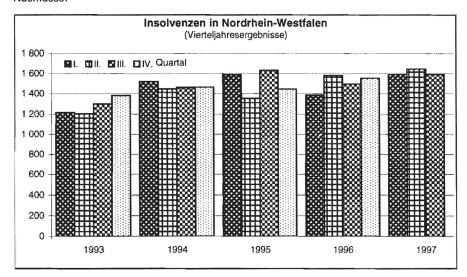
Abschließend kann festgestellt werden, daß die Darstellungen zudem zeigen, wie notwendig eine grundlegende Steuerreform ist, die vor allem das Ziel haben sollte, die Einkommensbesteuerung so zu gestalten, daß die bisherigen - nicht mehr überschaubaren - Ausnahmeregelungen und Sondervergünstigungen abgeschafft werden. Inwieweit die massiven steuerpolitischen Investitionsförderungen der Bundesrepublik zur Intensivierung des wirtschaftlichen Wachstums in den neuen Bundesländern neben den fiskalischen Wirkungen – die ja aufgrund der einmal getroffenen Entscheidun-

gen der Investoren noch einige Jahre anhalten – auch nachhaltige verteilungspolitische Auswirkungen haben, ist nicht Gegenstand dieser Darstellung und wohl "höchstens der späteren Wirkungsanalyse zu entnehmen"¹⁰⁾.

10) Das vollständige Zitat bezieht sich auf eine Investitionsförderung der 50er Jahre: "Die hohe, vom Staat induzierte Selbstfinanzierungsrate in den 50er Jahren hatte sicherlich die Wirkung, wo nicht von Anfang an den Sinn, den Unternehmern eine höhere Quote ihres Gewinns als Einkommen zu belassen. Daß dies nichts anderes war als eine negative Redistribution, ist keineswegs den Gesetzesbegründungen, sondern höchstens der späteren Wirkungsanalyse zu entnehmen." Vgl. Schmölders, G. und Rittershausen, H., Moderne Investitionsfinanzierung, Essen 1959.

Insolvenzen in den ersten drei Quartalen des Jahres 1997

Bei den nordrhein-westfälischen Amtsgerichten wurden in den ersten drei Quartalen dieses Jahres 4 831 Anträge auf Eröffnung eines Konkurs- oder Vergleichsverfahrens gestellt, 8,2 % mehr als im gleichen Zeitraum 1996. Damit droht für das gesamte Jahr 1997 ein neuer Insolvenzrekord; der bisherige Höchststand war mit 6 018 Insolvenzfällen im Jahr 1995 verzeichnet worden. Über vier Fünftel der diesjährigen Insolvenzen betrafen Unternehmen (4 065 Fälle; +12,0 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum). Bei den übrigen Gemeinschuldnern (–8,2 %) handelte es sich um Privatpersonen und Nachlässe.

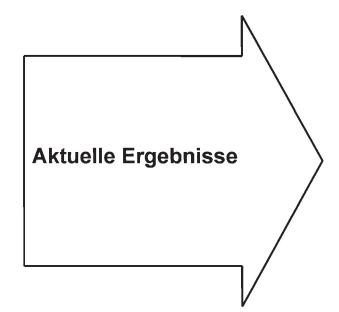


Unter den gemeldeten Verfahren waren 1 484 eröffnete Konkurse sowie 3 340 Fälle, bei denen die Gerichte die Eröffnung des Konkursverfahrens mangels einer die Kosten des Verfahrens deckenden Masse ablehnen mußten. Die Konkurse richteten einen erheblichen finanziellen Schaden an. Die von den Gläubigern angemeldeten Forderungen summierten sich nach vorläufigen Angaben auf 5,6 Milliarden DM, 1,4 Milliarden DM mehr als von Januar bis September 1996.

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 1994/95

Von Oktober 1994 bis September 1995 wurden in Nordrhein-Westfalen nach vorläufigen Ergebnissen 114 668 Ausbildungsverträge neu abgeschlossen, 258 weniger als in den zwölf Monaten zuvor. Nach Berücksichtigung der noch ausstehenden Zahlen über Neuverträge bei Bundesbehörden könnte das Vorjahresresultat erreicht bzw. sogar noch übertroffen werden.

Der zahlenmäßig stärkste Ausbildungsbereich "Industrie, Handel u. a.", zu dem auch Banken, Versicherungen sowie das Gast- und Verkehrsgewerbe gezählt werden, stellte 54 726 Auszubildende neu ein, 2,9 % mehr als im Ausbildungsjahr 1993/94, in dem gegenüber 1992/93 noch 9,4 % weniger Verträge abgeschlossen wurden. Auch in den Ausbildungsbereichen "Landwirtschaft" (+5,8 % auf 2 180 neu abgeschlossene Ausbildungsverträge) und "(städtische) Hauswirtschaft" (+1,6 % auf 866) wurden mehr Lehrstellen neu besetzt als in der Vorperiode. Im Handwerk (-0,2 % auf 41 371) und im Bereich der freien Berufe (-2,4 % auf 13 383) konnten die Ergebnisse des vorausgegangenen Ausbildungsjahres nicht ganz erreicht werden.



Preisindex für die Lebenshaltung in Nordrhein-Westfalen

November 1997 (Basis 1991 = 100)

	Wägungs- anteil	Index- Stand	Ver- änderung gegenüber gleichem		Indexstand			ung gegenüb onat des Vorja	
Hauptgruppe / Gütergruppe / Gut			Monat des Vorjahres		Haushaltstyp ¹⁾			Haushaltstyp	1)
	alle	privaten Haus	halte	1	2	3	1	2	3
	‰	Punkte	%		Punkte			%	
Gesamtpreisindex	1 000	116,2	+1.9	118,8	116,7	116,2	+ 3,5	+ 2.2	+1,7
ohne Heizől und Kraftstoffe	963,03	116,0	+1,8	118,8	116,4	116,0	+ 3,6	+ 2,1	+1,7
ohne Saisonwaren	976,61	116,8	+1,8	120,0	117,3	116,8	+ 3,5	+ 2,1	+1,7
und Garagennutzung)nur Dienstleistungen und Reparaturen (ohne Wohnungs- und Garagen-	772,36	114,6	+1,7	118,6	115,4	114,1	+ 3,7	+ 2,0	+1,4
nutzung)	227,64	121,6	+2,6	120,0	122,2	122,7	+ 2,7	+ 2,4	+2.2
nur Heizől und Kraftstoffe	36,97	120,8	+1,9	120,2	123,3	123,2	+ 1,9	+ 2,4	+2,3
Nahrungsmittel, Getränke,									
Tabakwaren	224,90	111,0	+1,8	109,5	110,5	110,1	+ 2,2	+ 1,7	+1,8
Nahrungsmittel zusammen	131,80	106,7	+1,6	106,5	107,4	106,5	+ 1,8	+ 1,4	+1,4
saisonabhängige Nahrungsmittel	16,71	84,0	+5,1	85,0	84,4	83,1	+ 5,5	+ 4,6	+4,5
Frischgemüse	5,76	69,3	+5,5	70,0	69,2	69,2	+ 7,7	+ 4,1	+4,2
Frischfisch	1,26	105,8	+4,2	105,6	106,3	105,7	+ 4,0	+ 4,5	+4,1
Frischobst	8,05	88,6	+5,7	88,3	90,7	89,1	+ 5,4	+ 5,3	+5,1
Kartoffeln	1,64	96,2	+2,9	96,2	96,2	96,2	+ 2,9	+ 2,9	+2,9
sonstige Nahrungsmittel	115,09	110,0	+1,3	110,3	110,0	109,7	+ 1,5	+ 1,2	+1,1
Milch, Eier, Butter, Fette, Öle	22,80	106,2	+0,4	105,9	106,2	106,1	+ 0,5	+ 0,5	+0,5
Getränke, Tabakwaren Verzehr in Gaststätten	57,62	115,9	+1,6	117,1	115,7	115,0	+ 3,0	+ 1,4	+1,5
und Kantinen	45,84	117,6	+2,3	118,2	117,4	117,2	+ 2,3	+ 2,3	+2,3
Bekleidung, Schuhe	73,83	112,8	+0,4	112,9	112,6	112,5	+ 0,6	+ 0,6	+0,5
Bekleidung	55,53	113,2	+0,3	113,0	112,9	112,8	+ 0,4	+ 0,4	+0,4
Schuhe	10,95	111,3	+0,8	112,2	111,9	111,6	+ 1,0	+ 0,9	+0,7
Wohnungsmieten, Energie	245,34	122,5	+2,3	123,9	123,5	123,2	+ 2,4	+ 2,3	+2,2
Wohnungsmieten (einschl. Nebenkosten)	191,93	128,8	+2,5	130,9	129,4	128,5	+ 2,7	+ 2,5	+2,5
Energie	53,41	99,8	+0,9	99,7	99,9	100,0	+ 1,4	+ 1,3	+1,2
feste Brennstoffe (z.B. Kohle)	1,69	109,4	+1,1	109,1	108,1	107,0	+ 0,9	+ 1,6	+2,3
Heizöl	8,70	99,6	-2,9	99,6	99,6	99,6	- 2,9	- 2,9	-2,9
Gas	7,64	104,4	+3,2	104,2	104,6	104,6	+ 2,9	+ 3,5	+3,5
und Fernwärme	8,89	105,3	+4,4	105,9	106,1	105,9	+ 4,7	+ 4,9	+4,7
Elektrizität	26,49	96,2	+0,4	94,7	96,5	96,9	+ 0,1	+ 0,3	+0,3
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	76,99	111,8	+0,7	111,7	110,6	111,5	+ 0,7	+ 0,5	+0,7
Güter für die Gesundheits- und									
Körperpflege	53,53	119,6	+4,5	160,0	133,3	116,5	+28,4	+14,3	+1,7
Güter für Verkehr und Nachrichten-		4.55		440.7	145 7	442.0			
übermittlung	167,85	115,9	+1,3	113,5	115,7	116,0	+ 1,4	+ 1,1	+1,7
Kfz-Reparaturen	18,64	122,9	+1,5	122,6	122,3	122,5	+ 1,4	+ 1,3	+1,3
Pkw	66,97 28,27	110,1 127,3	+0,3 +3,2	109,4 128,4	110,1 127,5	110,3 127,5	- 0,1 + 3,5	+ 0,3 + 3,2	+0,4 +3,2
Güter für Bildung,									
Unterhaltung, Freizeit	91,66	112,7	+2,2	117,0	113,8	112,6	+ 3,8	+ 2,0	+1,4
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungs-									
gewerbes sowie Güter sonstiger Art	65,90	122,2	+2,8	123,0	122,2	125,8	+ 1,7	+ 2,3	+2,9
garantee agreement garantee agreement	1 20,00							-,-	

Haushaltstyp 1: 2-Personen-Haushalte mit geringem Einkommen Haushaltstyp 2: 4-Personen-Haushalte mit mittlerem Einkommen Haushaltstyp 3: 4-Personen-Haushalte mit höherem Einkommen

Unbeschränkt vermögensteuerpflichtige natürliche Personen und deren Gesamtvermögen 1993 nach der Höhe des Gesamtvermögens und Verwaltungsbezirken

Lfd. Nr.	Verwaltungsbezirk a = Steuerpflichtige: Anzahl / % b = Gesamtvermögen: 1 000 DM / %	Insgesa	amt	unte 100 0		100 0	
	3			1000		150 0)00
	Kreisfreie Städte						
1	Düsseldorf a	12 782	100	365	2,9	956	7,5
,	b	18 737 484	100	31 954	0,2	121 555	0,6
					•,		
2	Duisburg a	4 437	100	150	3,4	413	9,3
	ь	3 127 996	100	12 927	0,4	52 061	1,7
3	Essen a	9 935	100	314	3,2	885	8,9
	b	9 674 358	100	27 469	0,3	111 907	1,2
4	Krefelda	4 481	100	105	2,3	342	7,6
7	b	3 960 589	100	9 106	0,2	43 570	1,1
5	Mönchengladbach a	3 979	100	132	3,3	308	7,7
	ь	3 535 843	100	11 537	0,3	38 907	1,1
6	Mülheim an der Ruhr a	3 845	100	98	2,5	296	7,7
	b	3 731 559	100	8 447	0,2	37 108	1,0
7	Oberhausen a	2 155	100	79	3,7	229	10,6
	b	1 029 973	100	6 913	0,7	29 342	2,8
8	Remscheid a	2 611	100	89	3,4	257	9,8
	ь	2 367 642	100	7 736	0,3	32 540	1,4
9	Saliana	3 298	100	112	2.4	224	10.0
9	Solingen	2 400 054	100	9 732	3,4 0,4	331 41 680	10,0 1,7
		2 400 004		3 7 3 2	0,4	47 000	1,,,
10	Wuppertal a	6 290	100	191	3,0	503	8,0
	b	5 774 099	100	16 269	0,3	64 104	1,1
44	Kreise	2.020	100	110	2.0	200	0.0
11	Kleve a b	3 838 3 190 181	100 100	116 10 289	3,0 0,3	336 42 089	8,8 1,3
		0 100 101	100	10 200	0,0	42 000	1,3
12	Mettmann a	9 427	100	235	2,5	623	6,6
	b	9 149 234	100	20 528	0,2	79 177	0,9
13	Neuss a	6 609	100	155	2,3	441	6,7
	b	7 382 339	100	13 451	0,2	56 014	0,8
14	Viersen a	4 470	100	162	3,6	395	8,8
	b	2 846 842	100	14 238	0,5	50 536	1,8
	~						•
15	Wesel a	4 967	100	159	3,2	388	7,8
	b	3 470 308	100	13 913	0,4	48 888	1,4
10	Par Par Düncoldorf	02 424	100	2 462	3.0	e 702	0.1
16	RegBez. Düsseldorf a b	83 124 80 378 502	100 100	2 462 214 509	3,0 0,3	6 703 849 477	8,1 1,1
	l o	00 370 302	100	£14 509	0,3	114 640	1,1

Li		1 Mil	10	500 00	00	300 00	00	200 0	00	150 0
		und meh	•	1 Mil	00	500 00	00	300 0	00	200 0
	19,2 79,2	2 449 14 843 180	21,2 10,0	2 708 1 878 424	21,7 5,8	2 780 1 077 933	17,7 3,0	2 267 564 744	9,8 1,2	1 257 219 694
	10,2	14 040 100	10,0	10/0424	3,0	1077 333	3,0	304 744	1,2	213 034
	11,4	505	18,8	834	24,2	1 072	21,4	950	11,6	513
	56,1	1 753 344	18,3	573 103	13,1	411 174	7,5	235 789	2,9	89 597
	13,6	1 348	20,4	2 025	23,5	2 330	19,2	1 910	11,3	1 123
	67,7	6 553 313	14,6	1 412 074	9,3	898 902	4,9	474 545	2,0	196 149
	15,1	675	20,9	938	24,7	1 109	18,5	830	10,8	482
	64,1	2 538 014	16,3	645 768	10,9	433 274	5,2	206 123	2,1	84 734
	15.1	E00	20 F	014	22.0	0.47	10.7	746	10.0	100
	15,1 64,9	599 2 294 332	20,5 15,9	814 562 557	23,8 10,4	947 369 073	18,7 5,2	746 183 629	10,9 2,1	433 75 809
			,							
	16,8	646	21,0	806	23,1	888	19,2	738	9,7	373
***************************************	67,9	2 533 928	15,0	558 222	9,2	344 887	4,9	183 831	1,7	65 136
	8,9	192	17,7	382	25,5	549	22,0	475	11,6	249
	35,1	361 292	25,6	263 922	20,2	207 572	11,4	117 255	4,2	43 678
	15,9	414	17,7	463	21,2	553	21,1	550	10,9	285
	67,9	1 606 967	13,5	318 639	9,1	215 199	5,8	136 850	2,1	49 711
	12,5	412	18,5	609	23,3	767	20,9	688	11,5	379
	58,4	1 400 766	17,3	415 738	12,3	295 327	7,1	170 963	2,7	65 847
	17,4	1 092	20,2	1 268	22,8	1 432	18,3	1 153	10,3	651
	66,9	3 862 803	15,2	878 119	9,6	554 250	4,9	284 772	2,0	113 782
	12,0	460	18,3	701	25,3	971	19,9	763	12,8	491
	62,9	2 007 630	15,0	478 728	11,8	376 141	5,9	189 595	2,7	85 710
	15,6	1 474	21,6	2 038	24,8	2 342	18,6	1 757	10,2	958
	67,1	6 134 648	15,3	1 398 295	10,0	910 733	4,8	436 767	1,8	169 086
	17,5	1 155	22,2	1 469	24,6	1 623	17,7	1 173	9,0	593
	71,4	5 270 164	13,8	1 015 548	8,5	630 369	4,0	292 677	1,4	104 116
	11.1	400	10.0	000	04.0	4.445				
	11,1 51,4	498 1 462 344	18,3 19,7	820 559 556	24,9 15,1	1 115 429 884	21,4 8,4	956 239 115	11,7 3,2	524
	01,4	1 402 344	13,7	333 330	15,1	423 004	0,4	235 113	3,2	91 169
	13,4	664	19,7	977	24,7	1 226	20,2	1 002	11,1	551
	55,3	1 918 935	19,2	664 607	13,7	476 628	7,2	250 835	2,8	96 503
	15,1	12 583	20,3	16 852	23,7	19 704	19,2	15 958	10,7	8 862
	67,9	54 541 661	14,5	11 623 299	9,5	7 631 347	4,9	3 967 490	1,9	550 720

Noch: Unbeschränkt vermögensteuerpflichtige natürliche Personen und deren Gesamtvermögen 1993 nach der Höhe des Gesamtvermögens und Verwaltungsbezirken

Lfd. Nr.	a = Steuerpflichtige: Anzahl / % b = Gesamtvermögen: 1 000 DM / %	Insgesa	amt	unte 100 0		100 0	
				1			
-	Kreisfreie Städte						
17	Aachen a	4 539	100	149	3,3	396	8,7
	b	3 632 427	100	13 044	0,4	49 588	1,4
18	Bonn	9 018	100	298	3,3	808	9,0
	d	6 810 840	100	26 012	0,4	102 759	1,5
19	Köln a	18 024	100	531	2,9	1 471	8,2
	b	16 130 209	100	46 645	0,3	188 235	1,2
20	Leverkusen a	2 208	100	68	3,1	146	6,6
-	ь	1 464 588	100	5 896	0,4	18 462	1,3
21	Kreise Aachen a	3 261	100	91	2,8	249	7,6
	b	2 184 477	100	7 916	0,4	31 777	1,5
22	Düren	3 490	100	98	2,8	258	7,4
22	b	2 611 578	100	8 540	0,3	32 569	1,2
		5.045	400	450	0.5		
23	Erftkreis	5 915 4 028 828	100 100	150 12 939	2,5 0,3	375 47 711	6,3 1,2
	-	. 120 020		12 000	-,-		.,.
24	Euskirchen a	2 616	100	70	2,7	223	8,5
	b	1 711 671	100	6 144	0,4	28 477	1,7
25	Heinsberg a	3 018	100	108	3,6	242	8,0
	ь	1 787 578	100	9 416	0,5	30 733	1,7
26	Oberbergischer Kreis a	3 618	100	131	3,6	379	10,5
	ь	3 104 809	100	11 315	0,4	47 563	1,!
27	Rheinisch-Bergischer Kreis a	5 752	100	140	2,4	407	7,
	b	4 587 083	100	12 150	0,3	52 113	1,
28	Rhein-Sieg-Kreis a	9 020	100	256	2,8	722	8,
20	b	6 671 200	100	22 258	0,3	91 904	1,
20	Pag Pag Väln	70 470	100	2 000	2.0	E 070	
29	RegBez. Köln a	70 479 54 725 289	100 100	2 090 182 275	3,0 0,3	5 676 721 892	8,1 1,1
							.,.
	Kreisfreie Städte						
30	Bottrop	942	100	26	2,8	74	7,
	b	560 969	100	2 336	0,4	9 484	1,
31	Gelsenkirchen a	2 329	100	90	3,9	198	8,
	b	1 544 448	100	7 726	0,5	24 952	1,
32	Müneter	4 EA4	100	140	26	200	^
	Münster	4 504	100	119	2,6	392	8,

L		1 Mil		500 0	00	300 0	00	200 0	00	150 0
		und meh	1.	1 Mi	00	500 0	00	300 0	00	200 0
	15,2	692	20,6	935	24,3	1 101	18,0	817	9,9	449
	61,0	2 217 238	17,7	642 934	11,8	429 372	5,6	201 993	2,2	78 258
-			1.2							
	12,5 58,5	1 123 3 981 315	19,7 17,9	1 775 1 217 402	24,7 12,7	2 230 864 478	20,1 6,6	1 812 448 943	10,8 2,5	972 169 931
1	15,0 65,5	2 710 10 566 001	19,5 15,1	3 522 2 434 835	24,0 10,4	4 325 1 677 352	19,6 5,4	3 530 878 834	10,7 2,1	1 935 338 308
	03,3	10 366 001	10,1	2 434 633	10,4	1 077 332	5,4	070 034	2,1	330 300
	11,5	254	22,0	486	26,6	588	19,4	428	10,8	238
	50,4	738 162	22,3	326 909	15,5	226 782	7,3	106 680	2,8	41 697
	9,7	315	20,3	663	26,7	870	21,1	689	11,8	384
	51,0	1 113 526	20,6	450 819	15,6	340 101	7,9	172 477	3,1	67 861
	13,2	462	21,2	741	25,0	873	19,9	696	10,4	202
	56,7	1 480 746	19,6	513 116	13,0	339 702	6,6	173 386	2,4	362 63 519
	11,3	671	20,4	1 209	26,8	1 586	22,0	1 300	10,5	624
	52,0	2 093 443	20,6	828 748	15,2	612 014	8,0	324 169	2,7	109 804
	11,6	303	18,1	473	26,1	683	22,2	581	10,8	283
	52,5	898 344	18,7	320 925	15,4	264 316	8,4	143 938	2,9	49 527
	10,4	313	18,9	570	24,4	735	22,2	670	12,6	380
	47,3	845 007	21,8	388 973	15,7	281 145	9,3	165 620	3,7	66 684
	12,5	453	15,8	573	25,0	903	20,2	732	12,4	447
	65,9	2 044 805	12,6	392 724	11,3	349 483	5,8	180 757	2,5	78 162
	13,4	771	20,6	1 186	26,1	1 499	20,3	1 167	10,1	582
	59,5	2 729 502	17,9	819 292	12,7	580 796	6,4	291 290	2,2	101 939
	11,0	994	19,7	1 777	26,5	2 394	21,7	1 953	10,2	924
	56,5	3 766 261	18,3	1 219 961	13,8	923 381	7,3	485 258	2,4	162 177
-	12,9	9 061	19,7	13 910	25,2	17 787	20,4	14 375	10,8	7 580
	59,3	32 474 352	17,5	9 556 637	12,6	6 888 923	6,5	3 573 346	2,4	327 865
	12,0	113	19,7	186	25,7	242	21,2	200	10,7	101
	45,8	257 061	23,4	131 454	16,6	92 886	8,9	49 949	3,2	17 800
	13,1	305	19,3	450	22,6	527	20,6	479	12,0	280
	54,0	833 565	19,9	307 965	13,1	202 662	7,7	118 495	3,2	49 084
	14,7	660	20,9	940	23,8	1 070	18,8	846	10,6	477
	59.0	2 049 059	18,8	653 551	12,0	415212	6,1	211 291	2,4	83 459

Noch: Unbeschränkt vermögensteuerpflichtige natürliche Personen und deren Gesamtvermögen 1993 nach der Höhe des Gesamtvermögens und Verwaltungsbezirken

Lfd. Nr.	a = Steuerpflichtige: Ānzahl / % b = Gesamtvermögen: 1 000 DM / %	Insges	amt 	unt 100 (150 (
	Kreise						
33	Borkena	4 165	100	150	3,6	430	10,3
	b	3 275 400	100	13 057	0,4	53 784	1,6
34	Coesfelda	2 054	100	77	3,7	192	9,3
	b	1 739 510	100	6 656	0,4	24 200	1,4
35	Recklinghausen a	5 727	100	156	2,7	479	8,4
	b	3 698 510	100	13 552	0,4	60 576	1,6
36	Steinfurt a	4 053	100	152	3,8	334	8,2
	b	3 334 327	100	13 259	0,4	42 114	1,3
37	Warendorf a	3 649	100	134	3,7	335	9,2
	ь	3 188 396	100	11 658	0,4	42 468	1,3
38	RegBez. Münster a	27 423	100	904	3,3	2 434	8,9
	b	20 814 394	100	78 561	0,4	307 521	1,5
	Kreisfreie Stadt						
39	Bielefeld	5 292	100	128	2,4	398	7,5
	b	6 452 956	100	11 073	0,2	50 467	8,0
	Kreise						
40	Gütersloh a	4 789	100	131	2,7	387	8,1
	b	5 679 882	100	11 296	0,2	48 964	0,9
41	Herford a	4 164	100	125	3,0	354	8,5
	b	4 041 253	100	10 864	0,3	44 462	1,1
42	Höxter a	2 050	100	89	4,3	237	11,6
	þ	1 164 625	100	7 803	0,7	29 868	2,6
43	Lippe a	6 428	100	222	3,5	598	9,3
	b	4 704 763	100	19 214	0,4	75 637	1,6
14	Minden-Lübbecke a	4 741	100	149	3,1	422	8,9
	b	3 855 062	100	13 021	0,3	53 881	1,4
15	Paderborn a	3 303	100	124	3,8	316	9,6
	b	3 380 840	100	10 788	0,3	40 232	1,2
16	RegBez. Detmold a	30 767	100	968	3,1	2 712	8,8
. •	b	29 279 381	100	84 060	0,3	343 512	1,2

							unter Divi	nögen von bis	Gesameren	
Lf N	1	1 Mi und meh		500 0 1 Mi		300 0 500 0		200 0 300 0		150 0 200 0
	13,5	564	18,5	772	23,0	957	19,6	818	11,4	474
	61,5	2 013 789	16,3	533 429	11,4	374 916	6,2	203 488	2,5	82 937
	14,5	297	21,1	433	23,0	473	19,0	390	9,3	192
	63,0	1 095 330	17,2	299 214	10,5	183 144	5,6	97 393	1,9	33 574
	12,3	704	19,6	1 124	26,0	1 487	20,0	1 144	11,1	633
	50,9	1 882 000	20,9	771 355	15,5	574 742	7,7	285 108	3,0	111 177
	15,0	607	21,0	851	23,3	943	17,9	727	10,8	439
	62,1	2 069 610	17,7	590 614	10,9	362 423	5,4	179 720	2,3	76 587
	12,6	460	18,9	691	23,8	870	20,5	749	11,2	410
	64,8	2 066 950	14,9	474 004	10,5	336 050	5,8	185 571	2,2	71 695
	13,5	3 710	19,9	5 447	24,0	6 569	19,5	5 353	11,0	3 006
	58,9	12 267 364	18,1	3 761 586	12,2	2 542 034	6,4	1 331 014	2,5	526 314
	15,0	796	19,9	1 055	23,5	1 246	20,2	1 068	11,4	601
	74,6	4 811 857	11,2	725 926	7,5	484 753	4,1	263 362	1,6	105 519
	16,5	789	19,2	919	24,4	1 168	18,6	891	10,5	504
	74,3	4 221 559	11,2	636 493	7,9	450 693	3,9	223 231	1,5	87 646
	13,7	570	19,2	798	23,8	990	20,1	839	11,7	488
	68,4	2 762 617	13,6	548 103	9,4	381 598	5,2	208 385	2,1	85 222
	9,1	186	17,1	350	23,0	471	21,2	434	13,8	283
	47,7	555 124	20,2	235 375	15,4	179 776	9,2	107 072	4,3	49 607
	11,5	741	17,4	1 119	25,4	1 632	20,2	1 301	12,7	815
	58,4	2 747 988	16,3	766 613	13,4	629 190	6,9	323 938	3,0	142 183
	12,6	597	18,3	869	24,6	1 167	20,8	987	11,6	550
	62,3	2 401 902	15,3	591 457	11,8	454 115	6,3	243 910	2,5	96 777
	11,9	392	19,0	628	23,0	761	21,0	694	11,7	388
	70,0	2 366 209	12,7	428 737	8,7	295 228	5,1	171 828	2,0	67 817
	13,2	4 071	18,6	5 738	24,2	7 435	20,2	6 214	11,8	3 629
1	67,9 Statistische	19 867 257	13,4	3 932 704	9,8	2 875 352	5,3	1 541 726	2,2	634 771

Noch: Unbeschränkt vermögensteuerpflichtige natürliche Personen und deren Gesamtvermögen 1993 nach der Höhe des Gesamtvermögens und Verwaltungsbezirken

Lfd. Nr.	a = Steuerpflichtige: Anzahl / % b = Gesamtvermögen: 1 000 DM / %	Insgesa	imt	unte 100 0		100 000 150 000		
	Kreisfreie Städte							
47	Bochum a	4 111	100	125	3,0	323	7,9	
4/	b	3 857 723	100	10 774	0,3	41 240	1,1	
		0 001 / 20			-,-	71210	•,,	
8	Dortmund a	6 325	100	157	2,5	487	7,7	
	р	4 675 898	100	13 481	0,3	62 130	1,3	
9	Hagen , a	2 919	100	94	3,2	265	9,1	
	b	2 344 407	100	8 354	0,4	33 303	1,4	
50	Hamm a	1 870	100	56	3,0	132	7,1	
	b	1 173 355	100	4 933	0,4	16 642	1,4	
1	Herne a	1 210	100	34	2,8	106	8,8	
	ь	892 497	100	2 996	0,3	13 371	1,5	
	Kreise							
2	Ennepe-Ruhr-Kreis a	4 405	100	110	2,5	310	7,0	
	b	4 455 128	100	9 605	0,2	39 887	0,9	
3	Hochsauerlandkreis a	3 502	100	156	4,5	320	9,1	
	b	3 081 887	100	13 536	0,4	40 443	1,3	
54	Märkischer Kreis a	6 141	100	176	2,9	477	7,8	
	b	6 317 445	100	15 216	0,2	60 707	1,0	
55	Olpe a	1 191	100	30	2,5	97	8,1	
	ь	1 404 090	100	2 580	0,2	12 349	0,9	
56	Siegen-Wittgenstein a	4 621	100	184	4,0	450	9,7	
	ь	4 078 869	100	16 087	0,4	56 996	1,4	
57	Soest a	3 541	100	113	3,2	303	8,6	
	b	3 073 108	100	9 869	0,3	38 441	1,3	
58	Unnaa	3 559	100	96	2,7	288	8,1	
	b	2 719 634	100	8 396	0,3	36 798	1,4	
59	RegBez. Arnsberg a	43 395	100	1 331	3,1	3 558	8,2	
	b	38 074 041	100	115 827	0,3	452 306	1,2	
60	Nordrhein-Westfalen a	255 188	100	7 755	3,0	21 083	8,3	
	b	223 271 606	100	675 232	0,3	2 674 708	1,2	

		mögen von bis ı								Lf
150 000		200 000		300 0	300 000		500 000		1 Mill. und	
200 000		300 000		500 0	00	1 Mill.		mehr		Nr
392	9,5	796	19,4	1 016	24,7	860	20,9	599	14,6	
68 927	1,8	198 289	5,1	395 493	10,3	593 219	15,4	2 549 782	66,1	
624	9,9	1 241	19,6	1 560	24,7	1 306	20,6	950	15,0	
08 937	2,3	308 525	6,6	608 747	13,0	894 051	19,1	2 680 029	57,3	
337	11,5	513	17,6	653	22,4	613	21,0	444	15,2	
59 200	2,5	126 524	5,4	254 648	10,9	426 211	18,2	1 436 167	61,3	
215	11,5	371	19,8	496	26,5	375	20,1	225	12,0	
37 640	3,2	91 695	7,8	190 913	16,3	257 943	22,0	573 589	48,9	
130	10,7	239	19,8	312	25,8	254	21,0	135	11,2	
22 735	2,5	59 153	6,6	120 176	13,5	173 195	19,4	500 870	56,1	
418	9,5	826	18,8	1 117	25,4	927	21,0	697	15,8	
73 176	1,6	208 220	4,7	433 838	9,7	637 420	14,3	3 052 984	68,5	
421	12,0	682	19,5	803	22,9	646	18,4	474	13,5	
73 540	2,4	169 737	5,5	312 205	10,1	444 103	14,4	2 028 323	65,8	
677	11,0	1 200	19,5	1 354	22,0	1 192	19,4	1 065	17,3	
118 174	1,9	299 641	4,7	526 438	8,3	826 076	13,1	4 471 193	70,8	
125	10,5	227	19,1	262	22,0	240	20,2	210	17,6	
21 722	1,5	56 522	4,0	100 606	7,2	169 950	12,1	1 040 360	74,1	
579	12,5	945	20,5	1 064	23,0	814	17,6	585	12,7	
100 439	2,5	233 924	5,7	410 692	10,1	553 870	13,6	2 706 862	66,4	
380	10,7	707	20,0	916	25,9	643	18,2	479	13,5	
66 400	2,2	175 010	5,7	355 469	11,6	442 313	14,4	1 985 606	64,6	
365	10,3	722	20,3	936	26,3	711	20,0	441	12,4	
63 372	2,3	180 179	6,6	363 275	13,4	496 844	18,3	1 570 769	57,8	
4 663	10,7	8 469	19,5	10 489	24,2	8 581	19,8	6 304	14,5	
814 260	2,1	2 107 419	5,5	4 072 499	10,7	5 915 195	15,5	24 596 534	64,6	
27 740	10,9	50 369	19,7	61 984	24,3	50 528	19,8	35 729	14,0	
853 929	2,2	12 520 995	5,6	24 010 156	10,8	34 789 421	15,6	143 747 167	64,4	

Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte in Nordrhein-Westfalen

Oktober 1997

	Unfälle	Verunglückte			Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat					
Straßenart	mit Per- sonen-	Ge-	Schwer-	Leicht-	Unfälle mit Per-	Ge-	Schwer-	Leicht-		
Ortslage	schaden	tötete	verletzte		sonen- schaden	tötete	verletzte			
		An	zahl		%					
Autobahnen	501	10	199	605	- 1,4	-47,4	+15,0	+ 0,5		
Bundesstraßen	1 366 897 469	21 6 15	410 189 221	1 429 934 495	- 0,4 - 1,8 + 2,2	-44,7 × -51,6	+ 2,8 - 2,1 + 7,3	+ 1,6 + 0,4 + 4,0		
Landesstraßen	2 051 1 276 775	37 7 30	654 311 343	1 997 1 254 743	+ 0,4 - 3,6 + 7,8	+ 5,7 x +20,0	+ 5,8 - 0,6 +12,5	- 2,7 - 5,3 + 2,1		
Kreisstraßen	715 471 244	13 5 8	240 122 118	655 441 214	+ 8,2 +14,3 - 2,0	-13,3 × ×	- 3,6 + 5,2 -11,3	+ 7,9 +15,1 - 4,5		
Andere Straßen	2 251 2 095 156	20 17 3	568 510 58	2 059 1 917 142	- 4,8 - 4,3 -10,9	+ 6,3 x	- 7,8 - 3,4 -34,1	- 3,6 - 4,1 + 2,9		
Insgesamtinnerortsaußerorts	6 884 4 739 2 145	101 35 66	2 071 1 132 939	6 745 4 546 2 199	- 0,9 - 2,0 + 1,7	-20,5 - 2,8 -27,5	+ 0,8 - 1,6 + 3,8	- 0,9 - 1,9 + 1,4		

		Unfälle mit Personenschaden					Verunglückte		Unfälle	
Tagesdatum				davon mit					Unfälle mit schwerw. Sach- schaden ¹⁾	mit Personen- und schwerw. Sach- schaden ¹⁾
		ins- gesamt	Ge- töteten	Schwer-	Leicht-	Ge- tötete	Schwer- Leicht-			
			toteten	verletzten			verletzte			
1. 10.	Mittwoch	412	8	82	322	9	96	418	119	531
2. 10.		267	1	66	200	1	73	270	70	337
3, 10,	Freitag	137	3	39	95	3	48	141	45	182
4. 10.	Samstag	149	5	36	108	7	43	164	36	185
5. 10.	Sonntag	123	2	40	81	2	55	134	25	148
6, 10,	Montag	290	3	72	215	3	78	264	56	346
7. 10.		279	2	60	217	2	62	265	112	391
8. 10.		255	4	71	180	5	79	238	83	338
9. 10.	Donnerstag	290	3	83	204	3	89	269	84	374
	Freitag	315	2	70	243	2	81	321	125	440
	Samstag	178	3	46	129	3	60	199	77	255
	Sonntag	159	2	46	111	2	64	190	67	226
13. 10.	Montag	260	4	64	192	4	78	263	89	349
14, 10,	Dienstag	220	3	60	157	3	67	222	65	285
15. 10.	Mittwoch	148	1	36	111	1	42	143	62	210
16. 10.	Donnerstag	167	2	36	129	2	41	164	46	213
	Freitag	197	4	61	132	4	78	173	55	252
	Samstag	227	4	78	145	4	88	219	68	295
19. 10.		228	3	63	162	3	70	249	41	269
20. 10.	Montag	221	4	56	161	5	67	192	61	282
21, 10,	Dienstag	222	2	55	165	2	58	210	63	285
	Mittwoch	232	2	72	158	2	82	202	57	289
	Donnerstag	184	2	47	135	2	52	169	43	227
	Freitag	255	2	62	191	2	74	261	71	326
25. 10.		167	1	54	112	1	73	167	57	224
26. 10.	Sonntag	117	3	38	76	3	45	108	69	186
27, 10,	Montag	272	3	63	206	3	73	263	62	334
	Dienstag	212	5	55 55	152	5	63	204	60	272
	Mittwoch	193	5	44	144	5	47	171	55	248
	Donnerstag	214	3	52	159	3	56	210	63	277
31, 10.	Freitag	294	5	80	209	5	89	282	76	370
, ,	Insgesamt		96	1 787	5 001	101	2 071	6 745	2 062	8 946

¹⁾ schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne)

Lfd.			1995	1996
Nr.	Merkmal ^{†)}	Einheit	Monatsdu	rchschnitt
	Bevölkerung			
1 2	* Bevölkerung am Monatsende	Anzahl Anzahl	17 846 515 1 989 274	17 913 662 2 056 940
	Bevölkerungsbewegung			
3 4 5 6 7 8	Natürliche Bevölkerungsbewegung * Eheschließungen ²⁾ . * Lebendgeborene ³⁾ . darunter Nichtdeutsche * Gestorbene ⁴⁾ (ohne Totgeborene). * darunter im ersten Lebensjahr Gestorbene * Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl Anzahl Anzahl Anzahl Anzahl Anzahl	8 399 15 199 2 513 16 090 88 –891	8 327 15 708 2 690 16 212 81 -505
9 10 11 12 13 14	Wanderungen * Zuzüge über die Landesgrenzen. * darunter aus dem Ausland ⁵⁾ . * Fortzüge über die Landesgrenzen. * darunter in das Ausland. * Wanderungsgewinn (+) bzwverlust (-) * Innerhalb des Landes Umgezogene ⁶⁾ .	Anzahi Anzahi Anzahi Anzahi Anzahi Anzahi	28 128 15 972 20 824 9 351 +7 304 47 228	26 108 14 156 21 047 9 881 +5 060 47 333
			1994	1995
			Vierteljahres	durchschnitt
	Arbeitsmarkt			шин
15 16 17 18 19	* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ⁷⁾ * Frauen * Ausländerinnen und Ausländer. * Teilzeitbeschäftigte * darunter Frauen.	1 000 1 000 1 000 1 000 1 000	5 864 2 410 540 658 608	5 824 2 400 539 671 618
20 21 22 23 24 25 26 27 28 29	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ⁷⁾ in der Wirtschaftsabteilung * Energie- und Wasserversorgung, Bergbau * darunter Frauen * Verarbeitendes Gewerbe ⁸⁾ * darunter Frauen * Baugewerbe * darunter Frauen * Handel * darunter Frauen * Verkehr und Nachrichtenübermittlung * darunter Frauen	1 000 1 000 1 000 1 000 1 000 1 000 1 000 1 000 1 000	187 17 2 001 483 375 37 893 475 285 81	179 17 1 952 467 371 37 884 466 282 80

¹⁾ Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im "Zahlenspiegel" veröffentlicht. – 2) nach dem Ereignisort – 3) nach der Wohn wirtschaft – 8) einschl. ohne Angabe des Wirtschaftszweigs

	19	96			19	97		Lfd.
Juni	Juli	August	September	Juni	Juli	August	September	Nr.
17 908 473 2 042 927	17 915 176 ×	17 924 021 ×	17 931 186 2 050 031	17 962 159 2 062 599	17 965 839 x	17 970 442 ×	17 973 920 2 052 471	1 2
10 810 14 859 2 558 14 567 85 +292	8 830 17 718 3 041 15 514 91 +2 204	12 324 16 388 2 860 14 205 66 +2 183	9 760 16 946 2 832 14 457 82 +2 489	10 079 16 382 2 931 15 202 78 +1 180	9 697 17 466 2 986 14 955 78 +2 511	12 391 15 787 2 681 14 517 75 +1 270	9 550 17 084 2 863 15 043 91 +2 041	3 4 5 6 7 8
23 589 13 221 18 959 8 883 +4 630 42 518	30 151 15 388 25 652 11 847 +4 499 53 145	30 411 15 556 23 749 11 521 +6 662 51 131	28 483 15 547 23 807 11 412 +4 676 47 581	23 612 12 427 22 403 11 934 +1 209 47 745	28 365 14 513 27 196 14 055 +1 169 53 157	27 241 13 579 23 908 12 016 +3 333 48 650	27 751 14 294 26 314 12 782 +1 437 49 586	9 10 11 12 13 14
1994		19	95			1996		
31. Dez.	31. März	30. Juni	30. Sept.	31. Dez.	31. März	30. Juni	30. Sept.	
5 847 2 407 536 663 612	5 808 2 395 534 666 614	5 800 2 385 538 666 614	5 869 2 416 548 671 617	5 818 2 405 536 682 627	5 764 2 395 529 692 632	5 745 2 388 529 693 630	5 795 2 399 533 693 631	15 16 17 18 19
185 17 1 979 475 375 38 890 473 282 80	181 17 1 960 471 368 37 882 467 280	179 17 1 951 467 371 37 877 462 282 80	179 17 1 963 469 380 37 890 468 284	177 17 1 933 459 365 37 887 466 281	175 17 1 907 453 350 36 879 461 278	172 17 1 889 447 355 36 871 455 278	170 17 1 892 447 361 36 880 459 282	20 21 22 23 24 25 26 27 28 29

gemeinde der Mutter - 4) nach der Wohngemeinde des Verstorbenen - 5) einschl. ungeklärt und ohne Angabe - 6) ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene - 7) ohne Land-

Lfd.			1994	1995
Nr.	Merkmal ¹⁾	Einheit	Vierteljahreso	durchschnitt
1 2 3 4 5 6 7 8	Noch: Arbeitsmarkt Noch: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Wirtschaftsabteilung * Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe. * darunter Frauen * Dienstleistungen, soweit anderweitig nicht genannt * darunter Frauen * Organisationen ohne Erwerbscharakter, private Haushalte * darunter Frauen * Gebietskörperschaften und Sozialversicherung * darunter Frauen	1 000 1 000 1 000 1 000 1 000 1 000 1 000 1 000	227 120 1 382 899 172 117 343 181	223 118 1 419 916 179 121 335 179
			1995	1996
			Monatsdu	chschnitt
9 10	* Arbeitslose ²⁾	1 000 1 000	780 323	830 342
11 12 13 14 15	Arbeitslosenquote ²⁾ * Insgesamt	% % % %	10,6 10,6 10,7 19,6 10,5	11,4 11,2 11,6 21,9 11,8
16 17	* Offene Stellen ²⁾	1 000 1 000	61 30	65 58
			1995	1996
			Monatsdu	rchschnitt
	Tierische Produktion			
18	* Schlachtmengen ⁴⁾ darunter	1 000 t	98	101
19 20 21	* Rinder	1 000 t 1 000 t 1 000 t	18 2 77	20 2 79
22 23 24	* Konsumeier ⁵⁾	1 000 1 000 kg 1 000 t	84 407 3 201 226	87 809 3 669 225

¹⁾ Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im "Zahlenspiegel" veröffentlicht. – 2) Quelle: Landesarbeitsamt Nordrhein-West Innereien – 5) erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschl. Junghennen-, Bruch- und Knickeiern. – 6) aus Schlach

1994		19	95		1996			
31. Dez.	31. März	30. Juni	30. Sept.	31. Dez.	31. März	30. Juni	30. Sept.	Lfd Nr.
227	223	222	225	223	221	219	222	1
120	118	118	119	118	117	116	117	2
1 394	1 400	1 407	1 434	1 436	1 438	1 444	1 467	3
906	907	907	924	926	928	925	937	4
175	176	176	180	182	183	185	187	5
119	119	119	122	124	124	125	126	6
340	337	334	336	334	333	332	334	7
180	179	178	180	179	179	179	180	8
	15	996			19	97		
August	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
827	826	832	842	878	867	865	865	9
346	346	347	348	370	366	366	364	
11,4	11,4	11,5	11,6	12,1	11,9	11,9	11,9	11
11,4	11,4	11,4	11,4	12,0	11,9	11,9	11,8	12
11,4	11,4	11,5	11,7	12,2	12,0	11,9	12,0	13
21,3	21,8	22,2	22,8	23,0	23,1	23,3	23,6	14
13,1	12,6	12,0	11,9	13,2	12,7	11,9	11,7	15
67	64	60	58	72	67	64	63	16
43	45	62	49	18	21	25	26	17
	19	996			19	97		
Juli	August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober	
101	99	104	114	102	97	110	119	18
20	21	23	24	19	17	20	22	19
2	2	2	2	2	2	2	2	20
78	76	78	87	81	78	87	95	21
87 616	86 758	87 204r	88 921r	86 861p	86 688p	88 040p	90 959p	22
3 639	3 839	3 783	4 176	4 051	3 601	4 136	4 312	23
244	231	216	214	239	222	209	209	24

falen, Düsseldorf; Daten für den aktuellen Berichtsmonat vorläufig – 3) Monatsmitte – 4) aus gewerblichen Schlachtungen (ohne Geflügel); einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne tungen inländischen und ausländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat

fd.			1995	1996
Vr.	Merkmal ¹⁾	Einheit	Monatsdu	rchschnitt
	Verarbeitendes Gewerbe ²⁾ sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden			- Managara 1111
1	* Beschäftigte ³⁾	1 000	1 650	1 586
2	* darunter Arbeiterinnen und Arbeiter ⁴⁾	1 000	1 090	1 035
3	* geleistete Arbeiterstunden	1 000	144 961	134 712
4	* Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mill. DM	8 67 1	8 555
5	* darunter Lohnsumme	Mill. DM	4 796	4 646
6	* Gesamtumsatz	Mill. DM	43 004	42 128
7	* darunter Auslandsumsatz	Mill. DM	11 994	12 465
8	* Index des Auftragseingangs (real) ⁵⁾	1991 = 100	94,6	92,1
9	* Inland	1991 = 100	89,3	85,3
0	* Ausland	1991 = 100	106,5	107,3
1	* Vorleistungsproduzenten	1991 = 100	98,9	97,5
2	* Investitionsgüterproduzenten	1991 = 100	88,3	85,6
3	* Gebrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	99,5	91,5
4	* Verbrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	94,0	90,9
5	* Produktionsindex ⁶⁾	1991 = 100	94,4	93,2
6	* Vorleistungsgüterproduzenten	1991 = 100	97,1	95,3r
7	* Investitionsgüterproduzenten	1991 = 100	89,2	90,6r
8	* Gebrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	98,1	95,2r
9	* Verbrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	91,4	87,8r
		_	1995	1996
			Monatsdu	rchschnitt
	Öffentliche Energieversorgung			
20	* Stromerzeugung (brutto)	Mill, kWh	11 427	11 779
21	* Stromverbrauch ⁷⁾	Mill. kWh	10 749	10 681
			1995	1996
		_	1995 Monatsdu	
	Bauwirtschaft und Bautätigkeit ⁸⁾			
	Bauwirtschaft und Bautätigkeit ⁸⁾ Bauhauptgewerbe ⁹⁾	_		
22	Bauhauptgewerbe ⁹⁾	Anzahl	Monatsdu	rchschnitt
22	•	Anzahl 1 000		
23	Bauhauptgewerbe ⁹⁾ * Beschäftigte ³⁾ * Geleistete Arbeitsstunden	1 000	Monatsdu 234 378 23 641	198 325 19 367
	Bauhauptgewerbe ⁹⁾ * Beschäftigte ³⁾ * Geleistete Arbeitsstunden		Monatsdu 234 378	rchschnitt 198 325

¹⁾ Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im "Zahlenspiegel" veröffentlicht. – 2) Betriebe von Unternehmen mit im allge und Erden, Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung – 6) von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt – 7) einschl. Verlusten – 8) Der Berichtskreiswechsel ab 1996 der Bahn und Post ab 1996

	1:	996			1:	997		
Juli	August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober	
1 586	1 585	1 580	1 568	1 521	1 524	1 523	1 518	
1 036	1 034	1 029	1 021	988	989	987	984	
30 238	131 404	135 915	139 736	126 313	122 594	134 254	137 294	
8 458	8 205	8 167	8 617	8 175	7 849	7 878	8 448	
4 680	4 556	4 489	4 894	4 472	4 273	4 312	4 776	
41 473	39 431	45 086	45 096	43 644	40 114	47 860	47 594	
12 054	10 837	13 050	13 363	13 567	12 121	14 921	15 165	
93,0	88,4	93,6	96,7	97,6	90,8	106,3	105,3	
85,8	83,2	87,1	89,8	87,3	82,5	91,0	92,2	
109,0	100,1	108,2	112,3	120,7	109,5	140,8	135,0	
98,8	92,2	98,7	105,1	106,4	95,1	107,2	113,7	
90,4	81,1	86,3	84,8	92,9	86,0	110,4	96,9	
76,7	86,5	98,1	102,6	76,8	82,8	96,6	103,7	
86,7	105,4	101,3	91,2	84,0	101,0	100,4	88,6	
82,3	84,1	97,1	95,5	87,8	88,8	99,8	100,7	
87,3	88,8	98,8	98,9	95,2	93,3	103,6	106,2	
76,6	73,3	97,3	86,9	80,2	80,2	98,2	91,0	
59,4	85,0	99,9	99,6	58,8	85,1	104,4	104,1	
76,3	82,9	88,1	97,1	76,8	87,1	84,8	94,7	
	1:	996			1:	997		-
Mai	Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August	
11 502	10 145	10 834	9 958	10 839	10 622	10 707	10 250	
10 167	9 579	9 503	9 681	10 254	10 075	10 067		
	1:	996			1:	997		
Juni	Juli	August	September	Juni	Juli	August	September	
	Juli	August	September	Juni	Juli	August	September	
99 039	197 991	199 059	197 769	179 526	179 283	179 958	179 255	
20 747	20 987	20 674	21 850	20 421	19 367	18 205	20 871	
8 276	8 235	8 002	8 540	8 209	7 530	7 096	8 214	
7 013	7 564	7 445	7 745	7 081	6 968	6 483	7 329	
5 333	5 113	5 128	5 461	5 032	4 739	4 513	5 212	

meinen 20 und mehr Beschäftigten – 3) einschl. der tätigen Inhaberinnen und Inhaber – 4) einschl. der gewerblich Auszubildenden – 5) ohne Bergbau, Gewinnung von Steinen schränkt die Vergleichbarkeit mit den vorangehenden Zahlen ein. – 9) nach der Totalerhebung hochgerechnet – 10) ohne landwirtschaftlichen Bau, jedoch mit Unternehmen

Lfd.			1995	1996
Nr.	Merkmal ¹⁾	Einheit	Monatsdu	rchschnitt
	Noch: Bauwirtschaft und Bautätigkeit			
	Noch: Bauhauptgewerbe ²⁾			
1	* Bruttolohnsumme	Mill. DM	769,7	660,8
2	* Bruttogehaltsumme	Mill. DM	241,1	219,6
3	* Baugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. DM	3 218,6	2 748,0
4	* Index des Auftragseingangs ³⁾	1991 = 100	91,5	84,1
5	* Hochbau zusammen	1991 = 100	101,7	95,2
6	* Wohnungsbau	1991 = 100	124,5	136,6
7	* Tiefbau zusammen	1991 = 100	78,3	71,0
8	* Straßenbau	1991 = 100	81,0	72,2
	Ausbaugewerbe			
9	* Beschäftigte	Anzahl	56 491	68 023
10	* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	6 357	7 398
11	* Ausbaugewerblicher Umsatz	Mill. DM	726,5	960,7
			1995	1996
			Monatsdu	rchschnitt
	Baugenehmigungen			
12	* Wohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	2 857	2 950
13	* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	2 258	2 397
14	* umbauter Raum	1 000 m ³	3 747	3 630
15	* Wohnfläche	1 000 m ²	665	654
16	* veranschlagte reine Baukosten	1 000 DM	1 575 074	1 562 534
17	* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	348	349
18	* umbauter Raum	1 000 m ³	2 395	2 300
19	* Nutzfläche	1 000 m ²	384	376
20	* veranschlagte reine Baukosten	1 000 DM	616 689	547 970
21	* Wohnungen insgesamt (Neubau und Saldo aus			
	Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden)	Anzahl	8 294	7 897
22	* Wohnräume insgesamt	Anzahl	34 838	34 420

¹⁾ Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im "Zahlenspiegel" veröffentlicht. – 2) nach Totalerhebung hochgerechnet – 3) Be

L		97	19			96	19	
	September	August	Juli	Juni	September	August	Juli	Juni
	603,2	590,3	637,1	586,0	644,0	677,5	709,6	625,3
	197,8	198,3	211,8	224,5	204,1	206,7	217,6	234,7
	3 007,0	2 777,1	2 957,9	2 918,4	2 928,0	2 854,9	3 053,2	3 038,3
	103,7	80,7	85,3	115,5	91,9	90,6	105,5	104,3
	104,1	86,5	93,2	114,8	105,9	94,3	120,0	126,8
	139,2	125,3	117,4	135,4	192,9	134,8	135,3	201,1
	103,3	74,0	76,1	116,7	75,3	86,3	88,5	77, 7
	127,3	96,5	75,1	102,2	81,7	64,5	125,8	76,2
	69 116		68 522		68 232	68 522	68 054	67 397
1	23 836	***	23 405	•••	7 470	7 487	7 712	7 031
1	3 002,5	***	2 801,1	***	897,6	908,5	1 089,3	877,5
	0 002,0		2001,		00.,0	000,0	. 555,5	0,7,0
		97	19:			96	19	
	August	Juli	Juni	Mai	August	Juli	Juni	Mai
1	3 302	3 297	3 045	3 578	2 785	3 547	3 771	2 157
1	2 801	2 888	2 563	3 057	2 300	2 905	2 988	1 803
1	3 836	3 521	3 445	4 116	3 231	4 387	4 645	2 653
1	688	638	628	742	591	791	844	464
1	1 639 750	1 528 653	1 492 037	1 782 668	1 403 297	1 894 209	2 004 478	148 811
1	512	419	372	434	367	440	459	254
1	3 718	2 092	2 656	2 633	2 607	2 690	3 460	1 954
1	606	325	449	403	441	442	550	335
:	1 080 224	458 654	624 738	485 383	637 655	633 546	868 873	502 737
1	8 122	7 278	7 459	8 521	6 918	9 686	10 521	5 472
2	36 891	33 848	33 301	38 830	30 934	42 148	45 505	24 315

Lfd.			1995 ²⁾	1996
Nr.	Merkmal ¹⁾	Einheit	Monatsdu	rchschnitt
	Außenhandel			
	Ausfuhr (Spezialhandel)			
1	* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	13 673,8	13 787,9
2	* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. DM	513,0	502,5
3	Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. DM	13 160,8	13 285,4
4	* Rohstoffe	Mill. DM	148,2	129,3
5	* Halbwaren	Mill. DM	860,1	766,7
6	* Fertigwaren davon	Mill. DM	12 152,6	12 389,4
7	* Vorerzeugnisse	Mill. DM	3 568,4	3 390,8
8	* Enderzeugnisse	Mill. DM	8 584,1	8 998,6
9	* EU-Länder ³⁾	Mill. DM	8 244,8	8 049,2
10	Belgien und Luxemburg	Mill. DM	1 188,9	1 257,8
11	Niederlande	Mill. DM	1 466,8	1 374,1
12	Frankreich	Mill. DM	1 390,5	1 293,5
13	Großbritannien	Mill. DM	1 060,9	1 001,8
14	Italien	Mill. DM	985,5	992,3
15	Spanien.	Mill. DM	464,7	455,8
16	Osterreich	Mill. DM	658,1	662,6
17	Schweden	Mill. DM	360,8	333,0
18 19	Vereinigten Staaten von Amerika	Mill. DM Mill. DM	918,2 648,8	964,1 596,7
	Einfuhr (Generalhandel)			
20	* Einfuhr insgesamt davon	Mill. DM	14 801,0	14 419,1
21	* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. DM	1 567,2	1 552,3
22	* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. DM	13 233,8	12 866,8
23	* Rohstoffe	Mill. DM	678,7	839,3
24	* Halbwaren	Mill. DM	1 929,3	1 810,7
25	* Fertigwarendavon	Mill. DM	10 625,9	10 216,8
26	* Vorerzeugnisse	Mill. DM	2 444,1	2 081,1
27	* Enderzeugnisse	Mill. DM	8 181,8	8 135,6
28	* Einfuhr aus EU-Ländern ³⁾	Mill. DM	8 859,8	8 462,0

¹⁾ Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im "Zahlenspiegel" veröffentlicht. – 2) endgültige Ergebnisse – 3) EU-Länder

	19	96			19	97		Lfd
April	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	Nr
14 011,0	13 396,2	13 235,2	14 123,8	14 939,8	14 649,5	16 727,5	15 807,2	1
528,5	444,9	458,5	517,1	519,4	499,3	552,1	498,4	2
13 482,5	12 951,3	12 776,7	13 606,7	14 420,3	14 150,2	16 175,4	15 308,8	3
151,0	109,8	133,2	145,0	115,5	124,7	162,7	119,5	4
845,1	716,8	856,7	745,5	892,8	889,1	978,2	1 042,5	
12 486,4	12 124,8	11 786,8	12 716,1	13 412,0	13 136,4	15 034,4	14 146,8	1
3 651,6	3 492,4	3 408,5	3 437,3	3 843,8	3 831,1	4 199,2	4 047,6	-
8 834,9	8 632,4	8 378,3	9 278,8	9 568,2	9 305,3	10 835,2	10 099,2	1
8 490,5	7 675,5	7 736,5	7 654,8	8 454,1	8 705,8	9 812,5	8 930,1	!
1 229,9	1 236,8	1 139,0	1 099,0	1 294,8	1 317,1	1 529,3	1 309,6	1
1 485,8	1 289,8	1 398,8	1 280,9	1 413,3	1 398,9	1 552,3	1 469,9	1
1 414,4	1 269,7	1 274,8	1 319,1	1 317,1	1 340,9	1 513,1	1 446,5	1
1 064,5	919,9	961,6	1 003,8	1 148,9	1 154,2	1 310,8	1 332,8	1
1 097,8	901,2	925,1	926,5	1 109,6	1 138,1	1 335,6	1 138,2	1
432,7	429,5	470,7	474,7	498,9	537,8	614,5	528,9	1
691,8	633,9	623,3	664,3	630,5	672,0	718,0	666,8	1
380,6	332,7	332,8	257,9	345,7	387,8	418,3	306,1	1
951,4	1 030,3	905,7	1 098,6	1 146,3	1 035,7	1 215,4	1 144,8	1
561,1	577,9	688,4	646,0	645,9	560,5	670,5	595,1	1
14 793,4	13 851,2	13 422,6	14 375,4	14 940,3	14 346,6	15 914,5	15 611,5	2
1 662,4	1 486,4	1 679,3	1 498,2	1 647,6	1 406,9	1 665,7	1 484,4	2
13 131,0	12 364,7	11 743,3	12 877,2	13 292,7	12 939,7	14 248,8	14 127,1	2
703,1	892,3	610,2	894,5	703,8	792,8	1 102,7	711,4	2
1 771,7	1 752,1	1 756,1	1 760,4	1 799,4	2 246,6	1 922,3	2 177,2	2
10 656,2	9 720,3	9 377,0	10 222,2	10 789,5	9 900,3	11 223,8	11 238,5	2
2 143,0	2 115,2	2 160,9	2 001,2	2 188,6	2 199,8	2 578,6	2 480,3	1 2
8 513,2	7 605,1	7 216,1	8 221,0	8 600,9	7 700,5	8 645,2	8 758,2	2
8 964,4	8 050,7	7 837,3	8 185,5	8 072,8	8 665,9	9 198,3	8 781,8	2

nach dem Gebietsstand von Januar 1995

Lfd.			1995	1996
Nr.	Einzelhandel; Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Tank: * Beschäftigte * Umsatz (nominal) darunter im Wirtschaftszweig Einzelhandel³); Reparatur von Gebrauchsgütern darunter Einzelhandel mit Waren verschiedener Art⁴) Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren⁴) Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln⁴) Sonstiger Facheinzelhandel⁴) darunter Einzelhandel mit Textilien Bekleidung Schuhen und Lederwaren Möbeln, Einrichtungsgegenständen und Hausrat a. n. g. elektrischen Haushalts-, Rundfunk- und Fernsehgeräten sowie Musikinstrumenten Metallwaren, Anstrichmitteln, Bau- und Heimwerkerbedarf Büchern, Zeitschriften, Zeitungen, Schreibwaren und Bürobedarf. Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen; Tankstellen darunter Handel mit Kraftwagen Handel mit Kraftwagenteilen und Zubehör Tankstellen * Umsatz (real) darunter im Wirtschaftzweig Einzelhandel³); Reparatur von Gebrauchsgütern	Einheit	Monatsdurchschnitt	
	Einzelhandel; Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Tankste	ellen ²⁾		
1 2	* Umsatz (nominal)	1995 = 100 1995 = 100	100,0 100,0	99,3 100,2
3	Einzelhandel ³⁾ ; Reparatur von Gebrauchsgütern	1995 = 100	100,0	99,2
4 5	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art4)	1995 = 100	100,0	96,7
6	und Tabakwaren ⁴⁾	1995 = 100	100,0	97,8
	orthopädischen und kosmetischen Artikeln ⁴⁾	1995 = 100	100,0	105,3
7	darunter Einzelhandel mit	1995 = 100	100,0	99,6
8	Textilien	1995 = 100	(100,0)	(102,3)
9	Sehuban und Ladorwaren	1995 = 100	100,0	96,7
10		1995 = 100 1995 = 100	100,0	101,0
11 12	elektrischen Haushalts-, Rundfunk- und	1995 = 100	100,0	102,6
13	Metallwaren, Anstrichmitteln,		100,0	95,6
14	Büchern, Zeitschriften, Zeitungen,	1995 = 100	100,0	99,4
15	Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung und	1995 = 100	100,0	100,7
	darunter	1995 = 100	100,0	104,2
16	Handel mit Kraftwagen	1995 = 100	100,0	105,9
17		1995 = 100	100,0	95,1
18		1995 = 100	100,0	93,7
19	Citiodic (tool) transferred tr	1995 = 100	100,0	99,2
	darunter im Wirtschaftzweig	400= 400	4000	
20	darunter	1995 = 100	100,0	98,2
21 22	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ⁴⁾ Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken	1995 = 100	100,0	96,2
23	und Tabakwaren ⁴⁾	1995 = 100	100,0	96,9
24	orthopädischen und kosmetischen Artikeln ⁴⁾	1995 = 100 1995 = 100	100,0 100,0	105,3 99,0
ar.	darunter Einzelhandel mit	1005 100	(100.0)	(101.4)
25 26	TextilienBekleidung	1995 = 100 1995 = 100	(100,0)	(101,4)
20 27	Schuhen und Lederwaren	1995 = 100	100,0 100,0	96,1 100,2
28	Möbeln, Einrichtungsgegenständen und Hausrat a. n. g	1995 = 100	100,0	101,3
29	elektrischen Haushalts-, Rundfunk- und Fernsehgeräten sowie Musikinstrumenten		0.0.00	
30	Metallwaren, Anstrichmitteln,	1995 = 100	100,0	96,6
31	Bau- und Heimwerkerbedarf	1995 = 100	100,0	98,5
32	Schreibwaren und Bürobedarf	1995 = 100	100,0	97,8
	Reparatur von Kraftfahrzeugen; Tankstellen	1995 = 100	100,0	103,5
33	Handel mit Kraftwagen	1995 = 100	100,0	105,2
34	Handel mit Kraftwagenteilen und Zubehör	1995 = 100	100,0	94,6
35	Tankstellen	1995 = 100	100,0	92,0

¹⁾ Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im "Zahlenspiegel" veröffentlicht. – 2) Daten für den aktuellen Berichtsmonat

	19	96		1997				
Juni	Juli	August	September	Juni	Juli	August	September	Lfo
97,7 94,9	98,9 98,6	99,8 93,9	99,2 93,9	98,0 99,5	98,1 99,4	98,4 89,5	97,3 94,7	
91,3	95,8	94,5	93,4	94,4	94,5	88,1	93,2	
89,2	93,2	94,3	87,5	89,9	91,2	88,3	84,6	
99,9	98,2	103,8	90,7	98,2	93,9	96,4	93,2	
99,2 89,9	106,3 94,7	100,5 90,8	101,5 96,2	121,9 90,6	107,5 93,4	98,6 82,6	107,5 95,7	
(84,7) 85,8 100,2 86,4	(111,3) 88,9 95,7 92,4	(99,4) 83,2 90,8 84,1	(80,9) 107,6 109,9 89,3	84,3 99,5 91,9	87,3 97,3 93,5	69,3 77,9 78,5	101,8 104,1 91,4	1 1
82,2	89,8	91,6	88,7	79,4	85,1	88,7	85,3	1
106,0	111,1	103,7	98,5	107,8	109,4	99,9	103,9	1
75,9	92,2	122,3	97,1	79,4	94,6	107,4	96,7	1
108,8	109,5	91,5	95,9	118,7	118,0	95,2	100,4	1
111,3 86,4 92,3 94,0	112,6 90,0 87,9 97,7	91,1 81,4 96,2 93,2	97,3 75,9 95,5 93,0	122,0 86,6 97,7 97,9	120,9 90,6 100,2 97,8	94,8 80,5 101,0 88,1	101,9 76,3 98,7 93,3	1 1 1
90,5	94,9	93,8	92,3	92,8	92,9	86,5	91,7	2
88,4	92,4	93,8	87,2	87,9	89,4	86,7	83,1	2
98,7	96,9	102,7	89,9	94,8	90,6	93,2	90,1	2
99,2 89,4	106,6 94,2	100,7 90,4	101,7 95,6	122,3 89,8	107,5 92,7	98,6 82,2	107,6 94,8	2 2
(84,0) 85,3 99,5 85,4	(110,5) 88,5 95,0 91,3	(98,6) 82,8 90,2 83,1	(80,0) 107,0 108,8 88,2	83,8 98,1 90,2	87,0 96,1 91,6	68,9 76,9 77,0	101,1 102,6 89,5	2 2 2 2
82,8	90,7	92,5	89,7	81,3	87,4	91,2	87,8	2
105,1	110,1	102,7	97,5	105,9	107,1	97,9	101,7	3
73,7	89,3	118,3	93,8	76,1	90,3	102,4	92,2	3
108,1	108,8	90,9	95,5	118,3	117,5	94,5	99,9	3
110,6 86,0 91,0	112,0 89,6 86,7	90,6 81,0 94,7	97,0 75,5 93,3	121,8 86,3 95,5	120,6 90,3 97,9	94,4 80,3 97,6	101,6 76,2 95,5	3 3 3

Lfd.			1995	1996
Nr.	Merkmal ¹⁾	Einheit	Monatsdurchschnitt	
	Gastgewerbe ²⁾			
1	* Beschäftigte	1995 = 100	100,0	98,2
2	* Umsatz (nominal)	1995 = 100	100,0	96,6
3	* Umsatz (real)	1995 = 100	100,0	95,5
	Reiseverkehr			
4	* Gästeankünfte	1 000	1 013	1 056
5 6	* darunter von Auslandsgästen	1 000 1 000	171 2 997	182 3 000
7	* darunter von Auslandsgästen	1 000	431	442
	Verkehr			
	Binnenschiffahrt			
9	* Güterempfang	1 000 t 1 000 t	5 967 4 071	5 727 4 012
10	Kraftfahrzeuge * Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ³⁾	Anzahl	65 543	70 175
	darunter	7.1120111	00 040	70 173
11	* Personenkraftwaren einschließlich Kombinationskraftwagen	Anzahi	57 131	60 473
12	* Lastkraftwagen	Anzahl	2 965	3 122
13	* Krafträder einschl. Kraftrollern und Leichtkrafträdern	Anzahl	4 379	5 465
	Straßenverkehrsunfälle			
14	* Unfälle mit Personenschäden	Anzahl	6 472	6 075
15	* Getötete Personen	Anzahl	114	96
16	* Verletzte Personen	Anzahl	8 289	7 803

¹⁾ Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im "Zahlenspiegel" veröffentlicht. – 2) Daten für den aktuellen Berichtsmonat

	1997				1996		
uli August September Juni Juli August September	August	Juli	Juni	September	August	Juli	Juni
95,4 95,4 98,3 103,3 100,0 98,6 103,8	98,6	100,0	103,3	98,3	95,4	98,9 95,4 94,2	99,5 98,7 97,6
910 1 094 1 306 1 260 951 1 093 1 337 184 218 229 216 199 215 237 076 3 354 3 582 3 210 2 896 3 096 3 371 473 548 545 484 503 450 522	215 3 096	199 2 896	216 3 210	229 3 582	218 3 354	184 3 076	1 173 172 3 263 398
860 5 369 5 341 6 484 6 846 6 259	6 259 4 070	6 846 3 910	6 484 4 200	5 341 4 299	5 369	5 860	5 738
		0010	7 200	, 200	4 226	4 034	4 165
034 4 226 4 299 4 200 3 910 4 070	59 144					4 034 74 112	4 165 76 613

.fd.			1995	1996
Nr.	Merkmal ¹⁾	Einheit	Monatsdurchschnitt	
	Insolvenzen			
1	* Insolvenzen ²⁾ insgesamt	Anzahl	502	501
2	* Unternehmen	Anzahl	391	409
3	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	67	63
4 5	Baugewerbe	Anzahl	86	104
	von Kfz und Gebrauchsgütern	Anzahl	99	101
6	Dienstleistungen ⁴⁾	Anzahl	132	134
7	übrige Wirtschaftsabteilungen	Anzahl	8	7
8	* übrige Gemeinschuldner	Anzahl	110	93
9	* Beantragte Konkurse	Anzahl	499	500
10	* darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	338	334
			1995	1996
			Monatsd	urchschnitt
	Preise			
11	* Preisindex für die Lebenshaltung			
12	aller privaten Haushalte	1991 = 100	112,0	113,7
13	4-Personen-Haushalten mit mittlerem Einkommen	1991 = 100	112,3	113,9
14	4-Personen-Haushalten mit höherem Einkommen Preisindex für die Lebenshaltung von	1991 = 100	112,1	114,0
	2-Personen-Haushalten mit geringem Einkommen	1991 = 100	113,1	114,4
			1996	1997
		-	Vierteljahre	sdurchschnitt
	* Preisindex für Wohngebäude,			
15				
15	Neubau in konventioneller Bauart, Bauleistungen am Bauwerk	1991 = 100	118,7	119,2
	Bauleistungen am Bauwerk			
15 16 17	Bauleistungen am Bauwerk	1991 = 100 1991 = 100 1991 = 100	118,7 117,0 121,4	119,2 116,7 123,1

¹⁾ Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im "Zahlenspiegel" veröffentlicht. – 2) ohne Anschlußkonkurse, denen ein eröffnerichtenübermittlung (Abschnitt I), Kredit- und Versicherungsgewerbe (AbschnittJ), Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von Dienstsonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen (Abschitt O)

	19	96		1997				- -
Juli	August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober	
511	487	497	541	511	517	563	503	
419	395	379	449	432	436	489	401	
51	64	56	64	48	59	67	29	
114	93	85	96	105	99	104	107	
97	108	94	130	108	104	123	92	
152	125	132	152	155	169	185	164	
5	5	12	7	16	5	10	9	
92	92	118	92	79	81	74	102	
509	486	497	538	510	517	563	502	
338	317	343	356	353	369	430	315	
	19	96		1997				
August	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
114,1	114,0	114,1	114,0	116,6	116,3	116,1	116,2	
114,3	114,2	114,3	114,2	117,1	116,8	116,7	116,7	
114,6	114,4	114,5	114,3	116,8	116,4	116,2	116,2	
114,8	114,6	114,8	114,8	119,0	118,8	118,7	118,8	
	19	96			19	97		
Februar	Mai	August	November	Februar	Mai	August	November	
			<u>'</u>					
118,4	118,8	118,9	118,8	118,9	119,1	119,4	119,4	
116,8	117,1	117,1	116,8	116,5	116,6	116,9	116,7	
4007	121,4	121,7	121,8	122,6	122,9	123,4	123,5	
120,7 108,4	108,4	108,2	108,1	107,8	108,0	108,3	108,8	

tes Vergleichsverfahren vorausgegangen ist – 3) gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 – 4) Gastgewerbe (gemäß WZ 93: Abschnitt H), Verkehr und Nachleistungen überwiegend für Unternehmen (Abschitt K), Erziehung und Unterricht (Abschnitt M), Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen (Abschnitt N) sowie Erbringung von

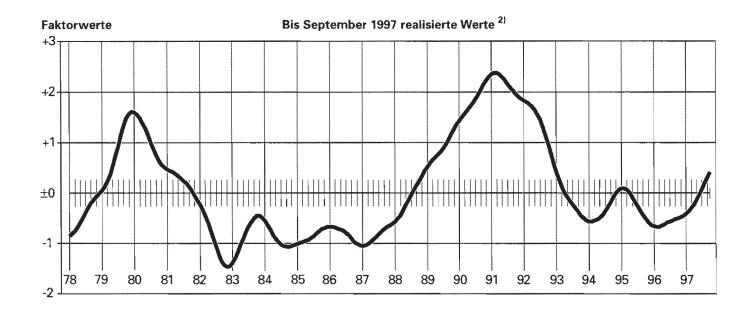
Lfd.			1996 ³⁾	1997
Nr.	Merkmal ¹⁾	Einheit	Vierteljahresdurchschnitt ²⁾	
	Löhne und Gehälter			
	Bruttomonatsverdienste der Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe			
1	* Arbeiter	DM	4 525	4 573
2	* Arbeiterinnen	DM	3 262	3 326
3	* Arbeiter	DM	27,11	27,33
4	* Arbeiterinnen	DM	20,46	20,77
	* kaufmännische Angestellte			
5	* männlich	DM	6 619	6 710
6	* weiblich	DM	4 721	4 824
7	* männlich	DM	6 912	6 965
8	* weiblich	DM	4 906	5 019
9	* männlich	DM	5 467	5 548
10	* weiblich	DM	4 028	4 139

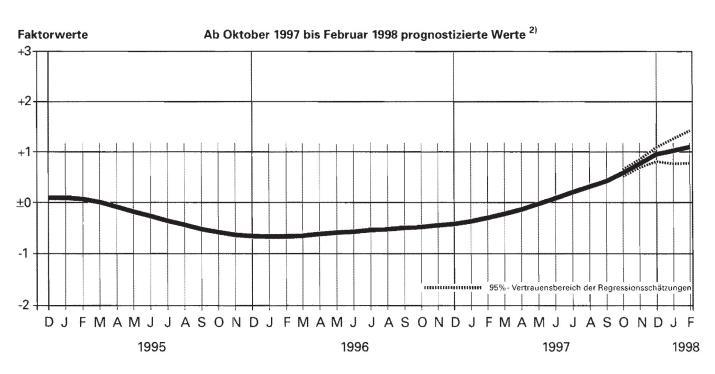
¹⁾ Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im "Zahlenspiegel" veröffentlicht. – 2) mit der jeweiligen Anzahl der Beschäftigten der Wirtschatzweige, Ausgabe 1993 (WZ 93) in der Fassung für die Verdienststatistik

	19	96		1997				Lfd.
Januar	April	Juli	Oktober	Januar	April	Juli	Oktober	Nr.
4 480	4 522	4 536	4 537	4 467	4 593	4 585	4 596	1
3 262	3 257	3 267	3 262	3 282	3 336	3 333	3 334	2
			07.40	077.44	077.00			
26,88 20,39	27,14 20,46	27,14 20,45	27,16 20,50	27,11 20,56	27,38 20,84	27,36 20,78	27,37 20,81	3
20,39	20,46	20,45	20,50	20,56	20,64	20,76	20,61	+
6 619	6 612	6 617	6 626	6 635	6 697	6 713	6 747	5
4 695	4 708	4 723	4 737	4 768	4 813	4 827	4 854	6
6 874	6 908	6 927	6 918	6 888	6 977	6 990	6 969	7
4 843	4 891	4 924	4 927	4 940	5 009	5 033	5 047	8
5 436	5 425	5 471	5 503	5 531	5 546	5 544	5 559	5
3 973	3 987	4 029	4 075	4 118	4 125	4 141	4 156	10

gewichtigter Durchschnitt der vier Erhebungsmonate Januar, April, Juli und Oktober – 3) Ab Januar 1996 wirtschaftssystematische Zuordnung der Betriebe nach der Kassifikation

Monatlicher Gesamtindikator der konjunkturellen Entwicklung 1)





letzte Umstellung des Indikatormodells auf neue Reihen im Heft 11/96 Zum Ermittlungsverfahren vgl. Stat. Rundschau NW. Heft 5/95.

